



70 Spezialausgabe

JAHRE CÓNDROR

Darum Deutsch
Cónдор Nr. 3798, Jahrgang 71, 27. Juni 2008



Historisch

Das war und ist der Cónдор

Seite 4



Hochspannend

Internationale Berichterstattung im Cónдор

Seite 10



Herausragend

Persönlichkeiten in den Cónдор-Porträts

Seite 11



Heilbar

Einsprachigkeit muss nicht sein - ein Plädoyer

Seite 22



TRADICION > INNOVACION > DISEÑO

LAVAVAJILLAS INOX SILVER

- Exclusivo diseño
- Novedoso sistema Aqua Stop: corta el paso de agua en caso de fuga o rotura de manguera
- 2 bombas de agua: mayor duración
- Programador de encendido diferido: permite fijar el inicio de lavado de 0,5 a 9,5 horas posteriores
- 12 cubiertos
- Programador electrónico
- 14 programas, 4 temperaturas



Calidad de vida

LINEA BLANCA • ELECTRODOMESTICOS • AGUA CALIENTE • CALEFACCION • EMPOTRABLES
SERVICIO DE INSTALACION Y MANTENCIÓN

SANTIAGO • VIÑA DEL MAR • CONCEPCION • TEMUCO • PUERTO MONTT
contacto@albinrotter.cl - www.albinrotter.cl



ALBIN ROTTER

Das Internet hat in den letzten Jahren die Medienlandschaft erheblich verändert. Der Cóndor jedoch zieht weiter unbeirrt und nunmehr seit 70 Jahren seine Bahnen. Dabei informiert er in deutscher und spanischer Sprache über aktuelle Ereignisse aus beiden Ländern sowie über Veranstaltungen mit deutsch-chilenischem Hintergrund in Chile.

Der Wegfall der zweiten Pflichtfremdsprache hat in Chile leider zu einem deutlichen Rückgang der Deutschlernenden geführt. Dies bedaure ich sehr, da die Sprache der beste Türöffner ist, um andere Kulturen kennenzulernen und sie zu verstehen. Umso mehr weiß ich es zu schätzen, dass der Condor allein durch sein Erscheinen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der deutschen Sprache in Chile leistet. Jede Sprache ist schon für sich genommen Kulturträger. Sie lebt und ist ein Abbild der Kultur.

Der Cóndor widmet sich einem Bereich, der sich in den letzten Jahren sehr erfreulich entwickelt hat.

«Der Cóndor bildet eine kulturelle Brücke zwischen unseren beiden Ländern.»

In einer Metapher könnte man sagen: Er fliegt über fruchtbare Gebiete. Die deutsch-chilenischen Beziehungen sind sehr gut, wie auch die zahlreichen hochrangigen und technischen Besuche oder zuletzt auch das Treffen von Staatspräsidentin Michelle Bachelet und Bundeskanzlerin Merkel beim EU-Lateinamerika-Gipfel in Lima belegen.

Deutschland ist für Chile der wichtigste Handelspartner in Europa. Die Zusammenarbeit zwischen



Der Deutsche Botschafter Dr. Peter Scholz

deutschen und chilenischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen nimmt stetig zu. Institutionen mit hervorragendem Ruf wie die Fraunhofer-Gesellschaft und die Max-Planck-Gesellschaft verhandeln, zum Teil schon weit fortgeschritten, mit den chilenischen Partnern über eine weitgehende Kooperation.

«Der Cóndor ist für die Botschaft und die deutsche Gemeinschaft in Chile ein Glücksfall.»

Der Cóndor bildet eine kulturelle Brücke zwischen unseren beiden Ländern.

So überrascht es auch nicht, dass es zwischen der Deutschen Botschaft und dem Cóndor eine große Schnittmenge an gemeinsamen Interessen und Aufgaben gibt.

Die gute Zusammenarbeit zeigt sich etwa im regelmäßigen Informationsaustausch zu Veranstaltungen mit deutscher Beteiligung. Besonders deutlich werden die Gemeinsamkeiten auch am deutschen Nationalfeiertag, für den der Cóndor stets eine Sonderausgabe fertigt.

Der Deutsche Botschafter in Chile Dr. Peter Scholz grüßt den Cóndor

Mach Mit!

bei der CONDOR-Zeitung

❖ Anfragen wegen Besuchen oder Praktika bei

CONDOR online
Deutsch-Chilenische Wochenzeitung - Periódico Chileno-Alemán © 2002

❖ Journalismus
❖ Redaktion
❖ Fotografie
❖ Druckerei

Email:
red@condor.cl
oder über die
Webseite
www.condor.cl

Der Cóndor ist für die Botschaft und die deutsche Gemeinschaft in Chile ein Glücksfall. Nur in wenigen anderen Ländern gibt es noch eine deutschsprachige Auslandszeitung.

In den 70 Jahren seines Bestehens hat sich der Cóndor zweifelsohne zu einer in Santiago

und in Chile anerkannten Institution sowie zu einem festen Bindeglied der deutsch-chilenischen Gemeinschaft entwickelt.

Als Botschafter ist es natürlich meine Aufgabe, den Ausbau der deutsch-chilenischen Beziehungen zu gestalten. Ich bleibe deshalb bemüht, dem Cóndor auch in Zu-

kunft zahlreiche erfreuliche Anlässe zu bieten, über die es sich für ihn zu berichten lohnt. Vor allem aber gratuliere ich dem Cóndor - und seinen Mitarbeitern - herzlich zu seinem 70. Geburtstag und wünsche ihm, dass ihn seine Flügel noch lange und weit über den chilenischen Himmel tragen.

Weltverband Deutschsprachiger Medien Glückwünsche für den Cóndor



Wir gratulieren dem Condor ganz herzlich zum 70. Geburtstag.

Wie wir als Verband der deutschsprachigen Medien, Internationale Medienhilfe (IMH) außerhalb des deutschen Sprachraums wissen, gehört Ihre Wochenzeitung, der Cóndor, zu den führenden deutschsprachigen Auslandszeitungen und zu einer der besten Wochenzeitungen in deutscher Sprache überhaupt. Das heißt: Auch den Vergleich mit



Wochenblättern in Deutschland, Österreich oder der Schweiz müssen Sie nicht scheuen. Gerade die moderne grafische Gestaltung des Cóndors war für viele Zeitungen in Deutschland ein Vorbild. Wir werden den Cóndor auch in den nächsten Jahren nach unseren Kräften bestmöglich unterstützen und beraten.

Die Zukunft der deutschsprachigen Auslandspresse sieht gut aus.

Immer mehr Auslandszeitungen werden weltweit gegründet. Auch wenn die Bedingungen schwierig erscheinen mögen, ist das kein Grund zum Aufgeben. Durch geeignete Maßnahmen kann der Fortbestand nahezu jeder Auslandszeitung langfristig gesichert werden. Das haben die Erfahrungen der Vergangenheit gezeigt. Leider erkennen die Regierungen in Berlin, Wien und Bern den Wert der deutschsprachigen Auslandsmedien als Mittler zwischen den Völkern noch nicht in angemessener Weise. Hoffen wir, dass Sie auf die nötige Anerkennung der Regierenden in Europa nicht nochmal 70 Jahre warten müssen.

Beste Grüße aus Köln, Ihre Frau- und Mannschaft der IMH Weltverband Deutschsprachiger Medien

Internationale Medienhilfe (IMH)
www.medienhilfe.org, www.imh-service.de

Feliz Aniversario y muchos años más de éxito.

ARTÍCULOS PARA LABORATORIOS,
HOSPITALES E INDUSTRIAS EN GENERAL
DESDE 1954



Juan & Gerardo Heyn
E-mail: heyng@adsl.tlc.cl - web: www.heyng.cl

- Material de Porcelana y Polipropileno.
- Termómetros químicos digitales.
- Reactivos Técnicos y para Análisis.
- Taller de Fabricación y Reparación de Material de Vidrio y Cuarzo.
- Distribuidor exclusivo:
Duran - Schott Brand
Mirillas Auer - Sog
Porcelanas Haldenwanger de Berlín
• Medidores de Ph, conductividad.
• Microscopios, Lupas, Prismas y espejos.
• Papel Filtro, Papel pH
• Pinzas Metálicas, Soportes.
• Láminas, Modelos Cuerpo Humano

Dardignac 239 - ☎: 735 55 88 - Fax: 737 54 49 - Santiago

Ludwig
Wünkhaus
y Cía. Ltda

Saludan al
"CÓNDROR"
en su
70. Aniversario

Isidoro Errázuriz 2143 • Santiago
Tel.: 777 31 29 • Fax: 777 72 00
www.wunkhaus.cl • www.levita.cl

IMH - Die erste Medienhilfsorganisation

Die 1996 gegründete Internationale Medienhilfe (IMH) ist eine ehrenamtlich tätige unabhängige Selbsthilfeorganisation und Arbeitsgemeinschaft von interkulturellen Medien aus allen Erdteilen.

- Zu den IMH-Mitgliedsmedien gehören unter anderem
- Fremdsprachige Medien im deutschen Sprachraum
 - Deutschsprachige Medien außerhalb des deutschen Sprachraums
 - Jiddischsprachige Medien weltweit

Die Mitglieder in allen Erdteilen sind die Träger der IMH.

Ziele der IMH-Mitglieder

- Förderung der Kooperation zwischen Medien und Medienmachern weltweit
- Förderung der Presse- und Meinungsfreiheit
- Förderung von grenzüberschreitendem Journalismus
- Förderung der Völkerverständigung
- Förderung der Sprachenvielfalt
- Förderung von Innovationen im Medienbereich
- Förderung der Ausbildung junger Medienmacher



COMERCIAL LOS ANDES S.A.
SILIT ALFI KAISER HERMLE

Lo mejor de Alemania para
su cocina y mesa
próximamente www.wmf.cl

Saluda al Periódico Alemán Cóndor
por su 70 aniversario

PARQUE ARAUCO 3 NIVEL • PISO DISEÑO • AVDA KENNEDY 5413
L. 563 • LAS CONDES • TEL.: 2010554

PORTAL LA DEHESA • AV. LA DEHESA 1445 • L. 2038
LO BARNEGHEA • TEL.: 2160768

TEMUJO CHIC • AV. TORRES MOLINOS 410 • L. 125 A
MALL MERAGE • TEL.: 45 - 386710

ARTE HOGAR • MACKENNA 1080 • OSORNO • TEL.: 64 - 233862



70 Jahre Cóndor

Darum Deutsch

«Wir wohnen nicht in einem Land, sondern in einer Sprache.»

Emil Cioran

Der Cóndor feiert seinen 70. Geburtstag. Damit ist er nicht nur eine der ältesten, kontinuierlich erscheinenden Zeitungen in Chile, sondern auch eine der ältesten deutschsprachigen Auslandszeitungen der Welt. Ein Meilenstein, auf den die deutsch-chilenische Gemeinschaft stolz sein kann.

Immer wieder ist es der Gemeinschaft mit Weitsicht und äußerst kluger Führung gelungen, den Cóndor durch alle Höhen und Tiefen zu lenken und ihn als Bindeglied zu bewahren. Das visionäre und entschiedene Handeln von Fernando Fonck machte es möglich, den ersten Cóndor am 15. Juni

Claus von Plate: Mit Leidenschaft für den Cóndor gewirkt.

1938 aus der Taufe zu heben (siehe unseren Artikel *Das war der Cóndor, 70 bewegte Jahre*).

Als in der Zeitungsgeschichte eher ungewöhnlichen, jedoch äußerst glücklichen Umstand lässt sich bezeichnen, dass Claus von Plate, der mit Recht auch gern als «Vater» des Cóndors bezeichnet wird, über den Zeitraum von mehr als 40 Jahren als Chefredakteur, Herausgeber und Verleger der Zeitung tätig war und sie sogar in der hauseigenen Druckerei setzen ließ. Dass eine einzige Person über eine so lange Zeitspanne die Geschicke der Zeitung mit Herzblut leitete, ist einer der wesentlichen Umstände, die dem Cóndor seine Kontinuität gesichert hat.

Die «heilige Aufgabe»

Als der «Vater» starb, zögerte der Sohn, Claus von Plate junior nicht, die «heilige Aufgabe» fortzuführen (siehe dazu *Die Claus-von-Plate-Druckerei: «Leidenschaftlich für den Cóndor eingesetzt»*).

Im Jahr 1989 kaufte der Deutsch-Chilenische Bund (DCB) den Cóndor auf, und so ist die Zeitung, auch unter wechselnden Chefredakteuren, stets «in der Familie» geblieben und wird bis heute von der Druckerei Claus von Plate gedruckt. Sein «Nest» hat der Cóndor nie verlassen.

Diese Geschichte beschreibt die Fürsorge, Aufmerksamkeit und liebevolle Pflege, die die Gemeinschaft ihrer Zeitung zukommen lässt. Auch wenn es unter wechselnder Leitung unterschiedliche Schwerpunkte gegeben haben mag, so hat sich der Cóndor doch immer wieder auf seine Wurzeln besonnen: Bindeglied der deutsch-chilenischen Gemeinschaft zu sein und die deutsche Sprache als Teil ihrer Heimat, Zugehörigkeit und Ausdruck ihrer Kultur zu pflegen, zu fördern und zu wahren.

Der Cóndor ist im Laufe seiner Entwicklung immer jünger geworden.

Ganz entgegen der Meinung, dass man gewöhnlich mit zunehmenden Jahren altert, glauben wir, dass der Cóndor im Laufe seiner Entwicklung immer jünger geworden ist. Der Cóndor ist heute sowohl in seiner grafischen Gestaltung als auch inhaltlich eine moderne Zeitung. Für den Weltverband Deutschsprachiger Medien gehört der Cóndor «zu den führenden deutschsprachigen Auslandszeitungen und zu einer der

besten Wochenzeitungen in deutscher Sprache überhaupt.» Und weiter heißt es: «Gerade die moderne grafische Gestaltung des Cóndors war für viele Zeitungen in Deutschland ein Vorbild.» (Siehe *Grußwort*).

Durch seine aktuelle Berichterstattung mit den Schwerpunkten Chile, Deutschland und Europa schlägt der Cóndor

Es ist zu befürchten, «dass wohl um das Jahr 1920 in keinem deutschen Hause mehr Deutsch gesprochen werden wird.»

Brücken nicht nur zwischen der deutschsprachigen Kultur, sondern bezieht auch den europäischen Kulturraum mit ein.

Doch es gibt eine Sorge, die zunehmend die deutsch-chilenische Gemeinschaft bewegt und die auch den Cóndor betrifft: der Rückgang der deutschen Sprache. Diese Sorge drückt sich in einer Vielzahl von Texten unserer Jubiläumsausgabe aus, die sinngemäß unter der Rubrik *Quo vadis deutsch-chilenische Gemeinschaft* zu Lesen sind. Zum Schmunzeln regt eine Anekdote in dem Bericht von Lotte Wagner an. Dort beschreibt sie, dass ein Reisender bereits 1908 mit großer Sorge feststellt, dass die deutsche Sprache einen so rapiden Rückgang erleidet, «sodass wohl um das Jahr 1920 in keinem deutschen Hause mehr Deutsch gesprochen werden würde.»

«Für ein Volk ist seine Sprache etwas Besonderes. In ihr wohnt sein ganzer Gedankenreichtum an Tradition, Geschichte, Religion und Grundsätzen des Lebens, sein Herz und seine Seele.»

JOHANN GOTTFRIED HERDER (1744-1803)

Man höre und staune! Diese Sorge ist anscheinend so alt wie die deutsch-chilenische Gemeinschaft selbst, aber freilich deswegen nicht weniger ernst zu nehmen.

Geburtstagsgeschenk

Wir werden den Cóndor in Kürze auf 20 Seiten erweitern. Dann können wir eine noch breitere Auswahl an Information bieten, die im Schwerpunkt Themen gerecht wird, die sowohl unsere Leser der älteren, als auch der jüngeren Generationen interessieren. Unsere Web-Seite wird vollkommen neu gestaltet. Mit neuem Layout, erweiterter Information und interaktiv. Wie Sie schon in dieser Ausgabe bemerken können, haben wir die grafische Gestaltung des Cóndors etwas geändert. Das neue Logo, das den «König der Lüfte» miteinbezieht, verleiht der Zeitung Identität und stellt wieder ihren historischen Bezug her: Eine deutsche Zeitung, die in Chile geboren wurde und ihre Verbundenheit mit dem Land im Wappentier des Cóndors verdeutlicht.

Wie ist diesem Rückgang entgegenzuwirken? Vorschläge reichen vom Plädoyer für die deutsche Sprache im Text von Dr. Felix Emminger *Einsprachigkeit ist heilbar*, über die definitive Zweisprachigkeit auch des Cóndors (Hans Storandt), bis zur Rückbesinnung zu den Aufgaben der Familie (Jorge Sandrock), unter anderem.

Wir vom Cóndor schauen in dieser Hinsicht voll Optimismus in die Zukunft und haben unsere ganz eigene Stellungnahme: Wir sind überzeugt, dass sich die deutsche Sprache auf dem Vormarsch befindet!

Ein Werkzeug: zum Entdecken, zum Annähern, zum Spielen und zum Begreifen.

Eine Bestätigung dafür finden wir unter anderem in dem rasant anwachsenden Schüleraustausch. Wer sich einmal als Jugendlicher drei oder sechs Monate lang in Deutschland aufgehalten hat, ein Land, das zudem gleichzeitig die Heimat seiner Vorfahren ist, dem wird sich die deutsche Sprache tief ins Gedächtnis und Gemüt einprägen. «Wer die deutsche Sprache versteht und studiert, befindet sich auf dem Markte, wo alle Nationen ihre Waren anbieten, er spielt den Dolmetscher, indem er sich selber bereichert.» Das schrieb vor weit mehr als 100 Jahren Johann Wolfgang von Goethe.

In der globalisierten Welt von heute könnten diese Worte nicht aktueller sein: Deutschland ist Exportweltmeister. Deutsch ist die zweithäufigste Fremdsprache in der Europäischen Union und rangiert unter den zehn meist gesprochenen Sprachen der Welt. Fast 20 Millionen Menschen weltweit lernen Deutsch!

Aber die deutsche Sprache stiftet auch – wie das Beispiel der Gemeinschaft zeigt – Identität. Sie lässt eine geistig-emotionale Heimat erwachsen und birgt das Kulturgut einer ganzen Nation. «Die deutsche Sprache mit ihren großen Schöpfungen vom Nibelungenlied über Luther und Goethe bis heute, diese reiche, elastische und kraftvolle Sprache mit ihren vielen Spielen, Launen und Unregelmäßigkeiten, mit ihrer hohen Musikalität, ihrer Beseeltheit, ihrem Humor ist der größte Schatz, der treueste Kamerad und Trost meines Lebens gewesen.» Diese Zeilen stammen aus der Feder des Schriftstellers Hermann Hesse.

Wieso sollte man den jüngeren Generationen die Fähigkeit absprechen zu erkennen, welches Potenzial die deutsche Sprache für ihr Leben birgt, zumal, wenn sie ihnen praktisch in die Wiege gelegt und auf einer deutschen Schule vermittelt wurde?

Wenn sie dann noch erkennen, dass der Cóndor ihnen ein weiteres Werkzeug in die Hand gibt, sich der deutschen Sprache zu nähern und sich mit ihr zu beschäftigen – so wie es übrigens beispielhaft schon im Lehrerbildungszentrum (LBI) geschieht, wo das regelmäßige Lesen des Cóndors fester Bestandteil des Unterrichtes ist, dann könnten wir uns mit Freude den Worten des Deutschen Botschafters, Dr. Peter Scholz, anschließen: «Der Cóndor ist für die Botschaft und die deutsche Gemeinschaft in Chile ein Glücksfall.»

Dass dies zunehmend und gerade auch von den jüngeren Generationen wahrgenommen wird, darin sehen wir unsere Herausforderung und darauf arbeiten wir hin!

Birgit Tuerksch
CHEFREDAKTEURIN



AEROCARDAL, empresa líder en aviación privada, saluda con afecto al Periódico Cóndor, medio que durante 70 años ha destacado por su excelencia.



Diego Barros Ortiz 2065 · Aeropuerto Internacional de Santiago - Pudahuel, Chile
Teléfonos: 56-2-3777400 · Fax: 56-2-3777405 · E-mail: ventas@aerocardal.com ·
www.aerocardal.com

Am 21. Mai 1938 lädt der Deutsch-Chilenische Bund seine Mitglieder zu einer Generalversammlung ein. Es sind bewegte Zeiten. In Deutschland befindet sich Adolf Hitler auf dem Höhepunkt seiner Machtausübung. Die Deutsch-Chilenen sind von der Entwicklung in der europäischen Heimat nicht unberührt. Auch im Vorstand des Deutsch-Chilenischen Bundes (DCB) sitzen NSDAP-Parteigenossen, was durchaus nicht den Vorstellungen der Mehrzahl der Mitglieder entspricht.

Der Architekt Fernando Fonck betrachtet die politischen Vorlieben einiger Mitglieder des DCBs mit Sorge. Vor der Zusammenkunft hat er sich mit Freunden und Bekannten abgesprochen und ist entschlossen, den Versuch zu unternehmen, einschneidende Änderungen zu bewirken. In der bewegten Sitzung verlangt er eine Neuwahl des Direktoriums.



Seine Mitstreiter unterstützen ihn dabei entschieden. Der Vorstand sieht sich gezwungen, Foncks Wunsch zu entsprechen. Die Abstimmung wird sogleich ausgetragen und daraufhin der gesamte Vorstand abgewählt. Für den Vorsitz erhält der Kandidat Fernando Fonck die meisten Stimmen.

Eine der ersten Maßnahmen des neuen Präsidenten besteht darin, verschiedene Printmedien, die der Deutsch-Chilenische Bund herausgibt und deren nationalsozialistische Tendenzen unleugbar sind, einzustellen und durch eine neue Zeitung zu ersetzen. Sie soll »chilenisch« sein, das heißt, der deutsch-chilenischen Gemeinschaft dienen, indem sie ihre Interessen widerspiegelt. Die Hauptaufgabe soll die Erhaltung des Deutsch-tums sein und zwar nicht

Claus von Plate – prägte den Cóndor über vier Jahrzehnte

Das war und ist der Cóndor 70 bewegte Jahre



Fernando Fonck – Cóndor-Mann der ersten Stunde

auf politischem, sondern auf kulturellem Gebiet. Um die Verbundenheit der Zeitung und der Gemeinschaft mit dem Land zu signalisieren, erhält sie den Namen eines der chilenischen Wappentiere und dazu in spanischer Schreibweise, nämlich Cóndor.

VORAUSSCHAU UND SCHNELLES HANDELN

Der neue Vorstand handelt schnell. Schon drei Wochen nach seiner Wahl, am 15. Juni 1938, erscheint die erste Cóndor-Ausgabe. Im Jahr darauf übernimmt Claus von Plate die Chefredaktion. Den Zweiten Weltkrieg übersteht

die junge Zeitung recht gut. Die Zustellung wird nie unterbrochen, nicht eine einzige Nummer wird von den Behörden konfisziert, wie es mit anderen deutschen Blättern oft der Fall ist. Während des Krieges kursieren in Chile die sogenannten »Schwarzen Listen«, von denen zahlreiche Personen und Firmen der deutsch-chilenischen Gemeinschaft betroffen sind. Besonders nach Antritt der Regierung Ríos und der darauffolgenden Suspendierung der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland verschärfen

sich die Maßnahmen. Verschiedene deutschsprachige Periodika werden in Santiago kurzerhand verboten. Dank der klugen und vorausschauenden Maßnahmen von Fernando Fonck und seinen Mitstreitern konnte indes der Cóndor ungehindert seinen Flug fortsetzen.

ÜBER JAHRZEHNTE HERAUSGEBER: CLAUDIUS VON PLATE

1946 erwirbt Claus von Plate eine Druckerei an der Straße Dublé Almeyda, wo er fortan den Cóndor selbst druckt. Drei Jahre später erhandelt er beim DCB das eingetragene Markenzeichen und fungiert nun zusätzlich als Verleger.

Ab 1950 erscheint der Cóndor zweimal wöchentlich – montags und samstags – im großen Zeitungsformat. Von Plate engagiert in Deutschland junge Journalisten, um die Zeitung dem Zeitgeist anzupassen. Der Cóndor erneuert seinen Sprachstil, er wird knapper, sachlicher und prägnanter. Zwei Jahrzehnte kann der Herausgeber die zweiwöchige Erscheinungsweise halten. Ab 1970 wird der Cóndor wieder zum Wochenblatt. Anfang der 80er Jahre ändert er sein Format zum sogenannten

Tabloid, welches er bis heute beibehält.

Anfang der 80er zieht sich der Herausgeber und Schriftleiter langsam von der redaktionellen Arbeit zurück. Er ernennt in den darauffolgenden Jahren verschiedene Chefredakteure. 1984 verstirbt Claus von Plate.

Sein Sohn gleichen Namens übernimmt den Betrieb und setzt den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf die Modernisierung der Druckerei. Gegen Ende der 80er Jahre kommt er mit dem Deutsch-Chilenischen Bund zwecks Übergabe der Zeitung ins Gespräch. Der DCB kauft den Cóndor, gründet die Verlagsgesellschaft *Ediciones Chileno-Alemanas* und gibt seit 1989 die Zeitung regelmäßig heraus.

INTERNATIONAL UND WELTWEIT ABRUFBAR

In den 90er Jahren kommt es zu einschneidenden Änderungen im redaktionellen Stil und im Erscheinungsbild. Die grafische Gestaltung wird einer Verjüngungskur unterzogen. Die Artikel sind jetzt reicher illustriert, die Texte werden dementsprechend kürzer aufgesetzt. Der Cóndor versteht sich nun nicht mehr als reines Gemeinschaftssprachrohr, sondern setzt seine Akzente in der Berichterstattung auch auf das internationale Geschehen, wobei der deutschsprachige Raum Europas besonders berücksichtigt wird. Ebenso wird dem tendenziellen Rückgang der deutschen Sprache in der deutsch-chilenischen Gemeinschaft Rechnung getragen: Die Sport- und Kulturseite erscheinen nicht mehr auf Deutsch. Außerdem wird eine Themenseite in spanischer Sprache eingeführt, das heißt, etwa 25 Prozent der Zeitung sind nun spanischsprachig.

Mitte der 90er Jahre nimmt der Cóndor auch eine Web-Seite in Betrieb. Zu Beginn bescheidenen Ausmaßes, wächst ihr Umfang und Informationsgehalt langsam aber beständig. Sie enthält nicht nur Hinweise auf die Inhalte der aktuellen Print-Ausgabe, sondern gibt zusätzlich die wichtigsten Artikel in ihrer gesamten Länge wieder. Die Fotogalerie bringt oft sogar mehr Bilder als die Gesellige-Welt-Seite im gedruckten Cóndor. Durch die Web-Seite – heutzutage ein absolutes Muss für jedes Medium – wird der Cóndor weltweit abrufbar. Was hätte wohl Fernando Fonck gesagt, wenn er gewusst hätte, dass »seine« Zeitung jederzeit auch im entferntesten Winkel der Erde gelesen werden kann?

WALTER KRUMBACH



Die Deutsche Schule Santiago gratuliert dem CONDOR zu seinem 70-jährigen Bestehen

70 Jahre im Dienste der deutsch-chilenischen Gemeinschaft, in enger Verbundenheit mit unserer Schule, geben Anlass zu einem herzlichen Dankeschön.

Weiterhin auf gute Zusammenarbeit!
Im Namen der gesamten Schulgemeinschaft

Jürgen Holzhauser
Schulleiter

Uwe Hasseldieck
Vorstandsvorsitzender



Der Deutsche Andenverein gratuliert dem Cóndor zu seinem 70. Geburtstag und bedankt sich für die vielen Veröffentlichungen über unsere Bergsteiger-Aktivitäten. In diesem Sinne: Berg Heil!

www.dav.cl

Labores

Viele gute Wünsche zum 70. Jubiläum

Die schönsten deutschen Stoffe (180 cm breit), Bilder, Handtücher, Teppiche, Kissen und alles, was Sie zum Sticken brauchen, Garn - Wolle - Baumwolle, Zeitschriften usw. für die langen Winterabende.

Providencia 2518 - Santiago - Tel.: 231 43 31 / 251 90 59
Fax: 334 31 22 - E-mail: labores@123click.cl · www.labores.tie.cl

Mai 1938: Denkwürdige Sitzung des Deutsch-Chilenischen Bundes

Dieses historische Foto dokumentiert die Anwesenden auf der Sitzung des Deutsch-Chilenischen Bundes (DCB) im Mai 1938. Hier wurden visionär und mit großer Umsicht von Fernando Fonck die Weichen gestellt, sowohl für die «Geburt» des Cóndor, als auch für die weitere Zukunft der deutsch-chilenischen Gemeinschaft, ihrer Institutionen sowie der deutschen Schulen.



Erste Reihe, sitzend (v.li.): Herr Heitmann, Dr. Reisenegger, Lehrer an der Deutschen Schule Santiago, August Schauenburg, Paul Sievers, Vizekonsul in Valdivia und Vorsitzender des DCB von April 1935 bis Mai 1938, Wilhelm Baron von Schön, Deutscher Botschafter in Chile von 1934 bis 1943, Fernando Fonck, DCB-Vorsitzender ab 21. Mai 1938, Karl Hübner, Landesgruppenleiter der NSDAP in Chile, Herr Koebrich, Otto Setz, August Fritz und Pfarrer, später Propst Friedrich Karle.

Zweite Reihe, stehend (v.li.): Martin Weigert, Oscar Anwandter, Herr Ihl, Herr Kaminski, Juan Hepp, später Dr. Med., Herr König, Friedrich Dunker, daneben eine unbekannte Person, Claus von Plate, cand. Jur., Herausgeber und später Besitzer des Cóndor und der Druckerei «Talleres gráficos Claus v. Plate», C. Fonck, Bruno Reccius, Pharmazeut, Dr. Phil. Rudolf Wilke, später Vorsitzender des DCB, Dr. Arturo Albertz, später Professor für Geburtshilfe an der Staatsuniversität, eine unbekannte Person, E. Manns, Zahnarzt, Oscar Fonck Sieveking, Bruder von Fernando Fonck und Herausgeber von «Die Warte», Dr. Norbert Berger und Herr Schenker, Direktor der Deutschen Schule Temuco.

Etwa zwei Drittel der Anwesenden waren Deutsch-Chilenen und ein Drittel Reichsdeutsche; vielleicht mehrere Doppelstaatler darunter.

Der ganz große Verdienst von Fernando Fonck war es, so unterschied-

liche Menschen (Staatsangehörigkeit, Beruf, vor allem politische Ansichten) unter einen Hut zu bringen – das Ganze ohne Ärger sowie trotz der neu eingeführten Bestimmung, die deutschen Staatsbürger nicht weiterhin in den

Vorstand des DCB wählen zu lassen, aber die Mitgliedschaft zu erlauben.

Das historische Foto wurde uns freundlicherweise von Dr. Carlos Eggers zur Verfügung gestellt, wofür wir

uns sehr herzlich bedanken möchten. Ihm ist es auch gelungen, gemeinsam mit Freunden und Bekannten fast alle Anwesenden auf dem Foto zu identifizieren, sozusagen eine historische Meisterleistung!

¡Compartamos la alegría de estos 70 años de integración cultural!

En Cencosud queremos saludar en este aniversario número 70 al Periódico Cóndor y agradecer el **gran aporte** que ha hecho a la **difusión del idioma y la cultura alemana** en Chile, además de mantener informada de los sucesos más importantes y relevantes a toda la comunidad Chileno-Alemana.



Te quiero así.



te da más



Te conoce



te hace feliz



Der Cóndor stellt sich vor Ein kleines engagiertes Team

Wir möchten den 70. Geburtstag des Cóndors nutzen, um einmal die gesamte Cóndor-Mannschaft zu präsentieren. Unsere Leser und manche Institutionen haben ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, aus wieviel Mitarbeitern eigentlich der Cóndor besteht.

Die einen stellen ihn sich wie einen kleinen Ameisenhaufen vor, nicht gerade mit den Ausmaßen der El-Mercurio-Zeitung, aber doch voll von fleißigen Mitarbeitern, die unentwegt Texte liefern. Die anderen glauben, wir haben Redaktionsmitglieder in den Regionen und sogar in Deutschland. Manchmal kommt es vor, dass wir an einem Abend gleich zu drei Veranstaltungen eingeladen sind, und schnell ist jemand enttäuscht, wenn wir nicht «auf allen Hochzeiten gleichzeitig tanzen können», auch wenn wir es gerne wollten.

Hier nun das kleine engagierte Cóndor-Team, immer gerne für Sie im Einsatz!



Das Redaktionsteam: Birgit Tuerksch, Walter Krumbach (halbtags) und Arne Dettmann

Walter Krumbach arbeitete schon einmal in den Jahren '93/'94 für den Cóndor und ist nun wieder seit 2001 mit dabei. Unser Kollege Walter ist sehr wichtig für den Cóndor: Nicht nur, weil er die sehr beliebten Porträts schreibt und auch vorzugsweise als unser Fotograf auf den verschiedenen Veranstaltungen tätig ist, sondern auch, weil er als Deutsch-Chilene das Bindeglied zur Gemeinschaft darstellt. Viele kennen Walter schon seit Jahrzehnten und haben Vertrauen zu ihm. Er besuchte die DS Frutillar und die DS Temuco.

Arne Dettmann ist seit Anfang Mai 2005 als Redakteur für den Cóndor tätig. Er ist Hamburger mit Leib und Seele, auch wenn er sich hier in Chile zu einem begeisterten Bergsteiger entwickelt hat und seine geliebte norddeutsche Tiefebene mit den Anden eintauschte. Kein Gipfel ist vor ihm sicher, und auch beim Deutschen Andenverein hat er bereits den Posten des Vizepräsidenten erklommen. Doch sein Herz schlägt für Hamburg: Das zeigt nicht nur das Wappen seiner Stadt, das über seinem Schreibtisch hängt, sondern auch das freudige Blitzen in seinen Augen, wenn der Cóndor sich in einer seiner Reportagen der Hansestadt widmet.



Ganz wichtig bei einer Zeitung:
Das Verkaufs-Team

Wie viele andere Zeitungen auch, finanziert sich der Cóndor hauptsächlich über den Anzeigenverkauf. Mit Helen Nissen, die seit sage und schreibe 58 Jahren für den Cóndor tätig ist, und Mauricio Ramos (seit Oktober 2006, auf dem Foto sitzend) und Nelson Morales (Mai 2008) vereint sich in unserem Team Erfahrung mit dem Engagement der jüngeren Generation. (Siehe auch das Gespräch mit Helen Nissen in dieser Ausgabe)



Unser Direktor Ralph Delaval mit Chefredakteurin Birgit Tuerksch

Ralph Delaval führt seit April diesen Jahres die Geschäfte des Cóndors. Der Einstieg war sicher nicht ganz leicht, denn gleich zu Beginn kam auf ihn die Aufgabe zu – unter vielem anderen – die Geburtstagsfeier des Cóndors zu organisieren. Wir freuen uns über den Elan, mit dem er sich für den Cóndor einsetzt. Birgit Tuerksch ist seit April 2003 Chefredakteurin. Sie ist bereits seit mehr als zehn Jahren in Chile und kommt ursprünglich aus der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden.



Dank den freien Mitarbeitern

An dieser Stelle sei auch den wenigen, aber sehr engagierten Mitarbeitern in den Regionen gedankt, ohne die der Cóndor eine umfassende Berichterstattung über die Aktivitäten der Gemeinschaft nicht leisten könnte.

Besonderen Dank an Sabine Sauer für die V. Region, an Lotte Wagner und Hans-Joachim Krämer für Temuco, Villarrica und Umgebung und Enrique Gómez Höfer für Osorno und Umgebung.

Gedankt sei auch den sporadischen Mitarbeitern wie Lieselotte Schwarzenberg, Wolf-Dieter Heim, Patricio Coloma, Ulrich Behrendt und vielen anderen, die den wertvollen Beitrag leisten, den Cóndor mit den Regionen zu verknüpfen.

Und natürlich auch ein herzliches Dankeschön an unsere freien Mitarbeiter hier in Santiago, die unsere Arbeit wertvoll unterstützen, vor allem im Kulturbereich: Pedro Labowitz, Marcelo Cabello, Alejandra Montecinos, Carlos Leiva, Sylvia Wilckens und Sergio Escobar unter anderem.



Unsere Grafiker Angélica Díaz und Marcelo Parrao

Angélica ist seit April 2006 beim Cóndor und arbeitete vorher unter anderem bei der Zeitung La Nación. Marcelo kam 1998 zum Cóndor. Mit einer Unterbrechung von fast zwei Jahren ist er wieder seit Oktober 2007 dabei. Beide Grafiker, die sich beständig weiterbilden, verleihen dem Cóndor sein modernes Erscheinungsbild. Die grafische Gestaltung der Zeitung wurde vielfach, auch im Ausland, gelobt und hervorgehoben.



El Colegio Alemán de Punta Arenas, el más austral del mundo, saluda en su nuevo aniversario al periódico Cóndor y a todas las personas que en él trabajan, agradeciendo y reconociendo el valioso aporte que hacen para difundir la cultura alemana.





María Muñoz (li.), Teresa Tapia und Brenda Robles

María Muñoz, seit 1999 beim Cóndor, gehört zu den «Alteingesessenen» und kennt «als Mädchen für alles» ihren Aufgabenbereich ganz genau. In den Händen von Teresa Tapia (seit März 2007) liegen unter anderem die Finanzen des Cóndors. Brenda Robles war bis vor Kurzem unsere Sekretärin. Aber wie das so ist in großen und auch kleinen Unternehmen: Just im Geburtsmonat des Cóndors hat uns unsere Sekretärin verlassen, doch in Kürze wird die Stelle wieder besetzt sein.

Calefacción a pellets de madera / biomasa

Calderas industriales y residenciales. Estufas a pellets.

Mucho más económicas y ecológicas que el gas, petróleo y parafina!

Energíadelsur



estufa

caldera residencial



caldera industrial



SOLICITE INFORMACIÓN AL 3765071

Eficiencia sobre 92 % - Altamente automáticas

Emisiones bajo 28 mg/m³ (Menos emisiones que el petróleo y parafina. Similares al gas natural.)

Su inversión con la mejor rentabilidad. Retorno sobre 30 % anual. www.energiadelsur.com

Las mejores marcas del mundo fabricadas en Austria. Calefacción neutral en Co2. (No contribuye al efecto invernadero).

kunstmann

Ein Prosit am Tag des 70. Jubiläums und weiterhin viel Erfolg!



www.cerveza-kunstmann.cl

www.hotelgermania.cl

Saludamos a Periódico Cóndor en un nuevo aniversario

70

años

aportando y comunicando a la comunidad Alemana.

GERMANIA

SUITES & APARTMENTS

Anibal Pinto 295 - Concepción - Fono 041-2747000
germania@hotelgermania.cl

EMARESA

INGENIEROS Y REPRESENTACIONES S.A.

Emaresa saluda al Periódico Chileno - Alemán Cóndor por sus 70 años de vida.



Santa Adela Nº 9901 Maipú - Santiago Fono: (56-2) 460 2000 Fax: (56-2) 460 2100

www.emaresa.cl

Wussten Sie, dass Karl May, der berühmte Volksschriftsteller, rund sieben Jahre seines Lebens im Gefängnis saß? Wenn Sie den Cóndor vom 7. März 2003 gelesen haben, dann dürfte Sie diese Tatsache nicht überraschen. Der Artikel nimmt beide Zentralseiten ein. Er bringt eine Fülle von Fakten, von denen außer Experten und eingefleischten Karl-May-Fans kaum jemand eine Ahnung haben dürfte. Dazu ist er reich illustriert: Neben Schwarzweißfotos des beliebten Autors in verschiedenen Kostümen, als Old Shatterhand, Kara Ben Nemsí und als älterer Herr in Schriftstellerpose mit Bleistift und Papier, erscheinen zahlreiche Farbfotos von seinen Büchern und aus Karl-May-Verfilmungen.

Der Filmschauspieler Lex Barker, als Old Shatterhand hübsch kostümiert, lächelt freundlich in die Kamera. Sein Kollege Pierre Brice im Winnetou-Gewand, schwingt drohend die Silberbüchse. Wanderer zwischen Traum und Wirklichkeit lautet die Überschrift zu dem Beitrag. Bestimmte Situationen aus seinem abenteuerlichen Leben lesen sich in der Tat wie Episoden aus einem fantastischen Roman:

In einer Waldhöhle oberhalb von Hohenstein (heute Karl-May-Höhle) richtet er ein Versteck ein, in das er merkwürdige Sachen transportiert: Einen Kinderwagen, eine Schirmlampe, eine Brille, Seife und einen Bund Dietriche. Im Dörfchen Bräunsdorf begeht er eine Tat, für die er im Wilden Westen Amerikas schlichtweg gehängt worden wäre: Er holt Anfang Juni nachts heimlich ein Pferd aus dem Stall eines Gastwirtes und reitet davon. Der Versuch, das Tier an einen Schlachter zu verkaufen, scheitert am plötzlichen Erscheinen seines Besitzers. Nach einer neuen Tat wird May 1869 verhaftet und nach Mitweida ins

Die nationale Cóndor-Berichterstattung

Unabhängig, kritisch, kunstliebend



Nach dem dritten Kabinettswechsel titelte der Cóndor: Präsidentin Bachelet: Nach der Halbzeit Schluss?

Gefängnis gebracht. Doch das dunkle Jahr ist noch nicht zu Ende...

Dieser Artikel gehört zu jenen Inhalten des Cóndors, die Anspruch auf bleibenden Wert erheben. Man liest ihn heute, fünf Jahre nachdem er verfasst worden ist, und er wirkt noch genauso frisch, als ob er gerade aus der Druckerei käme.

Die Thematik der Cóndor-Reportagen ist schon zu seiner Gründungszeit derart breitgefächert gewesen, dass man ohne zu übertreiben behaupten kann, dass sie eigentlich gar nicht vielseitiger sein könnte. Von der

Kunst bis zur Wissenschaft, von den technischen Errungenschaften bis zur Geschichte, von Reiseberichten bis zur Herstellung von allerlei gastronomischen Köstlichkeiten, bemüht sich die Redaktion, ihren Lesern das Blatt schmackhaft zu machen.

AKTUELL UND ZEITGEMÄSS

Die aktuellen Inhalte gehören natürlich zum festen Bestandteil einer Zeitung. Schließlich wird sie gekauft, um zu erfahren, was derzeit vorgeht. Der Cóndor ist bestrebt, sowohl Neues aus unserer Gemein-

schaft als auch vom Weltgeschehen zu bringen.

Die chilenische Innenpolitik behandelt unser Medium regelmäßig auf der Titelseite. Dabei wird, wenn es angebracht erscheint, Kritik nicht ausgeklammert. Sie kann zuweilen recht direkt formuliert sein. So geschah es am 18. Januar 2008, als der dritte Kabinettswechsel nach zwei Jahren Bachelet-Regierung gerade über die Bühne gelaufen war. Schon die Schlagzeile bescheinigt ihr: Zur Halbzeit kaputt. Und gleich nach der Einleitung heißt es:



Lex Barker in einem Karl-May-Film



Voll integrierte dentale Behandlungen - Implantate
Dentale Ästhetik

Dr. Antonio Olivares - Dr. Andrés Powditch
Dr. Miguel Hernández

- 1.- Mitglieder der internationalen Gesellschaft für computergesteuerte Zahnbehandlung (CEREC)
- 2.- Mitglieder des Zahnarztteams der U.S. Botschaft in Chile
- 3.- CEREC Ausbilder für Lateinamerika
- 4.- Ausbilder in Periodontose und Implantattechnik (Universidad de Chile)

Man spricht fließend Deutsch und Englisch. Vorhanden ist das internationale Billings System.
Parkmöglichkeiten im Hause.
www.ophdental.cl

Wir grüßen herzlich den Cóndor zu seinem 70. Jubiläum.



FELICIDADES DIARIO CÓNDROR,
con quien hemos volado estos 70 años,
buscando mejores servicios y productos
para la colectividad chileno-alemana.

¡HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



CLUB DEPORTIVO MANQUEHUE

Av. Vitacura 5841 - Fono: 445 6500 - www.clubmanquehue.cl

CAMCHAL, felicita al CONDOR por su importante aporte a la comunidad chileno-alemana realizado durante 70 años



Cámara Chileno-Alemana de Comercio e Industria - CAMCHAL
Deutsch-Chilenische Industrie- und Handelskammer



CEC CAMCHAL
CENTRO DE EXCELENCIA Y CAPACITACIÓN





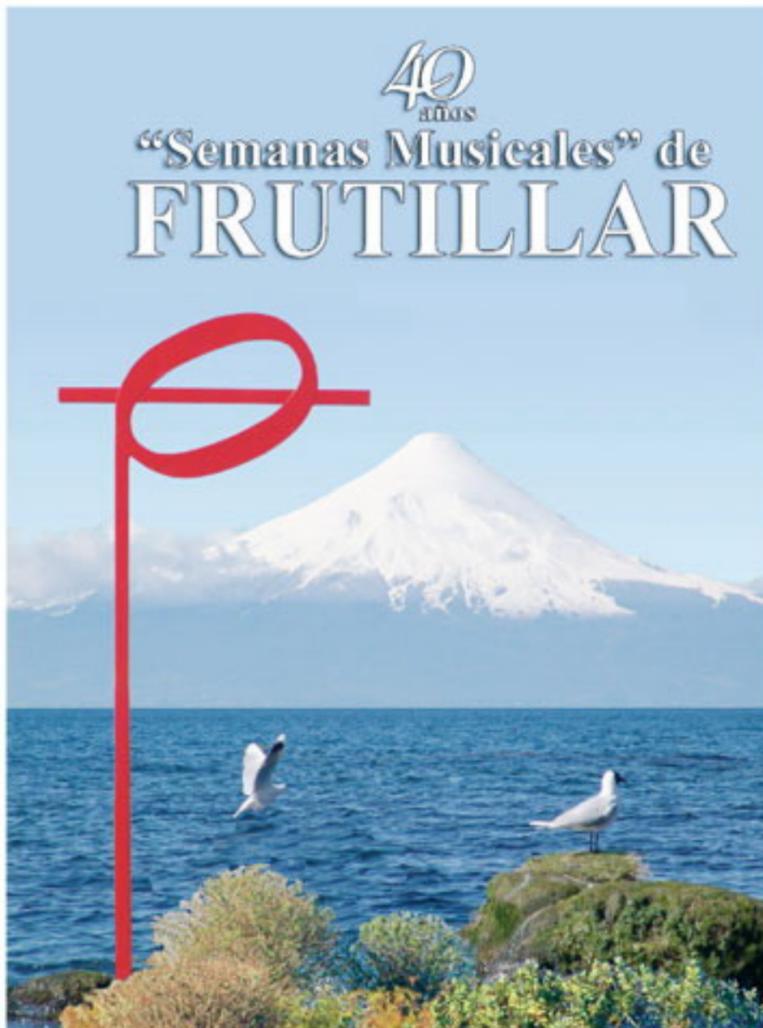
Fußballtrainer nutzen eine Halbzeit häufig, um müde Spieler auszutauschen oder Fehlsetzungen zu korrigieren. Dass sich allerdings gleich fünf Minister aus Michelle Bachelets Mannschaft verabschieden mussten, war nicht nur außergewöhnlich, sondern für viele auch unverständlich.

Besonders beliebt unter unseren Lesern ist die Geschichte, die oft wenig Bekanntes über die chilenische Vergangenheit ans Licht bringt und nicht selten Brücken zwischen verschiedenen Kulturkreisen schlägt. So zum Beispiel am 23. Mai 2003, in einem Aufsatz über das Verhältnis der bayerischen Kapuziner zu den Mapuches: *Der junge Araukaner von heute sollte den bayerischen Missionaren dankbar sein, wenn er die Geschichte seines Volkes und seiner Kultur in seiner Muttersprache vorfindet, und wenn er sich so über die Wurzeln seines Denkens und seines Lebens Rechenschaft geben will.*

Der Missionar war es auch, der die alte «heidnische» Religion in die Zukunft gerettet hat. In seinen Werken kann der Araukaner über die geheimnisvolle alte Heilkunde lesen, auch dann noch, wenn diese schon lange von der modernen Medizin abgelöst sein wird. Dort wird er finden, wie der junge Araukaner gelebt hat, wie er in den Krieg zog, den Weg zu den Ahnen antrat und wie er bei all dem zum Schöpfer der Menschen gebetet hatte.

DCB-GENERAL-VERSAMMLUNGEN

Wesentlich in der nationalen Cóndor-Berichterstattung sind die jährlichen Artikel über die DCB-Jahresversammlungen. Auch hier nimmt die Zeitung kein Blatt vor den Mund, wenn die Redaktion die Ansicht



Frutillar – Musikstadt mit Zukunft

vertritt, dass Kritik geübt werden muss. Dass der Cóndor ein verlängerter Arm des Deutsch-Chilenischen Bunds ist, spielt hierbei keine Rolle. Seine Unabhängigkeit ist ihm wichtig.

Die Zusammenkünfte der DCB-Jahreshauptversammlung

nehmen im Cóndor in der Regel viel Raum ein. Am 7. September 2001 erscheint die Tagung als Hauptartikel auf der Titelseite. Die Schlagzeile lautet: *Deutsch-Chilenische Institutionen im 21. Jahrhundert: Gratwanderung zwischen Vergangenheit*



Kapuzinermonche lehren den Mapuche-Kindern das Lesen, um 1912

und Zukunft. Wieder einmal markiert der Wandel der Zeit die Herausforderungen der Arbeit unserer Institutionen. Nicht weniger als sieben Seiten widmet die Zeitung bei dieser Gelegenheit der Versammlung!

Ein fester Bestandteil der nationalen Cóndor-Inhalte sind auch seine jährlichen Reportagen der Frutillarer Musikwochen. Dieses Sommerfestival, welches vor nunmehr 40 Jahren von Artur Junge, Alfredo Daetz, Robert Dick und weiteren Musikliebhabern ins Leben gerufen wurde, ist landesweit das renommierteste Sommermusikereignis schlechthin. Was einst als Treffen von begeisterten Laienchorsängern begann und später als der Klassik-Treffpunkt im chilenischen Süden heranwuchs, ist heute eine international anerkannte Musikveranstaltung, bei der hochrangige Künstler aus den verschiedensten Erdteilen gastieren. So bot der Cóndor zum Beispiel seinen

Lesern ein Interview mit Michael Korstick, der 2005 zwei Konzerte gab. Dieser Pianist gilt heute fraglos weltweit als der Beethoven-Interpret.

Was die Qualität der Künstler anbetrifft, die in Frutillar auftreten, ist die Prognose denkbar gut. Das Festival wird von Experten aus verschiedenen Kontinenten jährlich aufmerksam beobachtet. Interpreten von internationalem Rang, die aus eigener Initiative in dem Städtchen am Llanquihueesee auftreten, mehrten sich ständig. Es wäre nicht zu verwundern, dass dieses Festival in den kommenden Jahrzehnten Welt-niveau erreicht, vorausgesetzt, es wird nach den heutigen Regeln des Konzertmanagements geführt.

Und wenn der Cóndor als kunstfreundliches und kulturliebendes Medium hierzu sein Sandkörnchen beisteuern kann, so sei's gelobt.

WALTER KRUMBACH



En sus 70 años de existencia, saludamos al periódico Cóndor, deseándole gran éxito en su desarrollo futuro.



Ultramar

Un socio en quien confiar

Wer einen Blick zurückwerfen will auf die vergangenen fünf Jahre der internationalen Berichterstattung des Condors, der muss in der Chronologie noch weiter hinten ansetzen. Die Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York waren der Beginn weiterer Attentate, neuer Kriege und westlich-islamischer Konfrontationen, über die die deutsch-chilenische Wochenzeitung berichtete. Beim Blättern im Archiv fällt auf, dass sich der journalistische Schwerpunkt in jüngster Zeit eindeutig auf nationale Themen verlagert hat.

Der 11. September 2001 markiert in jeder Hinsicht einen Meilenstein, auch im Journalismus. Praktisch alle Zeitungen und Zeitschriften weltweit brachten die Terroranschläge auf ihre Titelseite mit großen Fotos der einstürzenden Zwillingstürme des

World Trade Centers. Viele Medien gingen erstmals von ihrer bisherigen grafischen Gestaltung ab, so auch der Condor: «Heute ist nichts mehr so wie gestern», titelte die deutsch-chilenische Zeitung und ließ den langen Aufmachertext auf der Porträtseite 16 fortlaufen. Der auf Seite eins sonst übliche Artikel über Europa oder Deutschland widmete sich ebenfalls den Anschlägen und wurde auf die Seite zwei platziert.

Nur kurz nach den Anschlägen kündigte US-Präsident George W. Bush vor dem Kongress an, die USA würden nicht nur einen Krieg gegen Al-Qaida, sondern gegen jeden Staat führen, der den Terrorismus unterstützt. «Jedes Land in jeder Region muss sich jetzt entscheiden – entweder es steht an unserer Seite oder an der Seite der Terroristen.» Anderthalb Jahre später entschieden die USA selbst und griffen im März 2003 den Irak an.

Internationale Berichterstattung 2003-2008 Kriege, Kanzler und Kritik

Schon im Vorfeld hatte sich ein solches Vorgehen angekündigt, der Condor berichtete ausgiebig über die Suche der USA nach Kriegsverbündeten und schließlich auch über die ablehnende Haltung der deutschen Regierung unter Bundeskanzler Gerhard Schrödersowie die «Schlacht nach der Schlacht», dem schwierigen Friedens- und Wiederaufbauprozess im Irak.

ELEFANT UND MAUS

Das Jahr 2003 stand aber auch im Zeichen der Freihandelsabkommen zwischen Chile und Partnern wie den USA, Südkorea und der Europäischen Union (EU). «Der Elefant wird die kleine Maus nicht erdrücken», äußerte sich EU-Botschafter für Chile, Wolfgang Plasa, in einem Condor-Interview. Er sollte Recht behalten: Bis heute ist es vor allem Chile, das eindeutig vom Freihandelsabkommen mit der EU profitiert.

Mit einer Spezialausgabe begrüßte der Condor im November 2003 schließlich den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau, der vier Tage lang Chile besuchte. Die Zeitung stellte dem mittlerweile verstorbenen Staatsoberhaupt nicht nur die Hauptstadt Santiago vor, sondern in mehreren Artikeln die deutsch-chilenische Gemeinschaft, von der Deutschen Klinik bis hin zu den deutschen Feuerwehrkompanien.

Im November des gleichen Jahres wurde Iraks Diktator Saddam Hussein festgenommen, doch der Terror ging weiter. Im März 2004 traf es die spanische Hauptstadt Madrid, wo in Bahnzügen mehrere Bomben explodierten. Bei den Anschlägen, symbolträchtig von der Al-Qaida ebenfalls an einem elften Tag eines Monats ausgeführt, starben 191 Menschen, 1.700 wurden verletzt. Die Bilanz einer Brandkatastrophe am 1. August des Jahres in einem Einkaufszentrum in Paraguays Hauptstadt Asunción war noch tragischer: 396 Menschen kamen in den Flammen um. Und am Ende des Jahres forderte die Naturgewalt Tsunami, ausgelöst durch ein Seebeben, 230.000 Menschenleben in Südostasien.

DOPPELSIEG UND ROTIERENDE KANZLER

Der Condor berichtete aber nicht nur über Unglück und menschliches Leid. «Gold für Chile» lautete am 27. August der Titel. Die beiden chilenischen Tennisspieler Fernando González und Nicolás Massú hatten sich im Doppelfinale gegen die Deutschen Rainer Schüttler und Nikolas Kiefer bei den Olympischen Spielen in Athen durchgesetzt. Weitere große Themen waren die historische Erweiterung der Europäischen Union um zehn mittel- und osteuropäische Staaten, der EU-Lateinamerika-Gipfel in Mexiko sowie Wahlen in den USA, Brasilien, Venezuela und Uruguay.

Eine besondere Wahl des Jahres 2005 wurde im Condor ausgiebig behandelt. Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik votierten die Deutschen für eine Frau als Bundeskanzlerin. Das «eiserne Mädchen» titelte die Zeitung über Angela Merkel bezüglich ihrer Durchsetzungsfähigkeit. Doch der Sieg war nicht vollkommen, es musste erst in allen möglichen parteifarblichen Konstellationen um einen Koalitionspartner gefeilscht werden. «Ampel, Jamaika und rotierende Kanzler» schrieb der Condor,



Die Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York

Was ist der Condor?

Übersetzung aus der englischsprachigen Online-Enzyklopädie Wikipedia:

«Der Condor ist eine Wochenzeitung in deutscher Sprache und wird in Santiago de Chile für die Mitglieder der deutschen Gemeinschaft herausgegeben. Das Redaktionsangebot ist vielfältig mit einer Betonung auf dem Deutschen. Anders als vielleicht angenommen berichtet der Condor in erster Linie über chilenische Themen, die besonders für die deutsch-chilenische Gemeinschaft interessant sind oder die nicht von den anderen Medien aufgegriffen werden. Entsprechend der Leserschaft, die zwei- oder dreisprachig ist und mindestens eine Tageszeitung liest, weisen die Reportagen, Interviews und Artikel im Condor eine beachtliche Tiefe und kritische Hintergrundanalyse auf. Die Zeitung umfasst Ressorts mit Nachrichten aus Chile, Deutschland und Europa sowie Berichte über Wirtschaft, Kultur und Geschichte.

am Ende wurde es eine große Koalition in den Farben schwarz-rot.

«Im vergangenen Jahr Madrid, jetzt London», hießes im Condor über die Terroranschläge der Al-Qaida am 7. Juli in der englischen Hauptstadt.

Und auch die Natur schlug erneut zu und überflutete durch einen Hurrikan im September 2005 die US-Metropole New Orleans. Papst Johannes Paul II. starb, der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger wurde in Rom zum Nachfolger gewählt, und Chile schloss in jenem Jahr den Freihandelsvertrag mit China ab, zankte mit Peru um die Grenzziehung im Meer und wählte – letztendlich durch eine Stichwahl im Januar 2006 – die erste weibliche Präsidentin.

ANALYSE UND KRITIK

Der Condor hat sich in seiner Berichterstattung nicht nur bemüht, wichtige Themen aus dem Ausland aufzunehmen, sondern sie auch kritisch von allen Seiten zu beleuchten. So wurde zwar als Leserservice der gesamte Spielplan der Fußballweltmeisterschaft 2006 abgedruckt, doch auch ein Artikel über die «Schatten-seite» der Lederballherstellung veröffentlicht, der die unwürdigen Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern aufzeigte.

Als Bolivien im Mai 2006 seinen Erdgassektor verstaatlichte, ließ sich der Condor nicht zur Polemik verleiten, sondern verglich nüchtern die internationalen Gaspreise, die offenbarten, dass Chiles armer Nachbarstaat durchaus ein berechtigtes Interesse hat, mehr für seinen Rohstoff zu fordern. Der Condor scheute sich 2007 allerdings auch nicht, Hugo Chávez als «Öl-Robin-Hood» zu bezeichnen, der mit seinen Petro-Dol-

lars Sozialprogramme finanziert, um die Sympathie des venezolanischen Volkes zu gewinnen und gleichzeitig die Demokratie untergräbt.

Staatsbesuche wie die erste Amtsreise Michelle Bachelets nach Deutschland im Oktober 2006 und in die Schweiz im Juni 2007, internationale Politik-Gipfel wie das 17. Iberoamerika-Treffen im November 2007, Wahlen und allgemeine Weltwirtschaftsangelegenheiten werden zwar nach wie vor im Condor behandelt, haben jedoch im Laufe des vergangenen Jahres bis heute zu Gunsten nationaler Themen etwas abgenommen.

Auslöser war die Überlegung der Redaktion, dass es vor allem Hintergrundberichte aus der unmittelbaren Umgebung des Lesers sind, die besonders interessieren. Die Einführung des digitalen Fernsehens in Chile, die Lachs- und Energiekrise, Berichte aus dem Weinsektor, der Schutz des Naturwaldes und der Wale, der Smog und die Stadtentwicklung von Santiago, das nationale Gesundheitsproblem Übergewicht sowie die Wahl der neuen Weltwunder, bei der auch die Moais von der Osterinsel «kandidierten», sind nur einige Beispiele.

Besonders positiv bewerten viele Leser, dass der Condor oft ein aktuelles Thema aufgreift, eine darstellende Zusammenfassung der Ereignisse bringt, sie bewertet und weiterreichende Hintergrundinformationen und Kritik gibt.

So erhielt die Zeitung kürzlich eine Anfrage von jemandem, der den Condor abonnieren wollte, um sich – so wörtlich – über Chile zu informieren und auf dem Laufenden zu halten. Der Ort der Anfrage kann verwundern, aber auch stolz machen: Südafrika.



Creamos soluciones que mejoran tu vida

BASF saluda afectuosamente a Diario El Condor por sus 70 años de valiosa contribución a la integración Chileno Alemana.

BASF
The Chemical Company

«**W**er lange lebt, kann viel erzählen», lautet die Schlagzeile zum Cóndor-Porträt von Pater Bruno Romahn am 8. Dezember 2000. Pater Bruno erzählt nicht nur «viel», sondern auch äußerst spannend. Der Geistliche ist mit der nicht alltäglichen Gabe der Rhetorik reich beschenkt worden. Somit gehört er zum Idealfall des Interview-Gesprächspartners. Man gibt ihm nur ein Stichwort und erhält auf der Stelle ausgiebig Auskunft.

In Kriegszeiten aufgewachsen, hat er in jungen Jahren Schlimmes erlebt. Eindringlich schildert er, wie er im März 1945 als 17-jähriger eingezogen wird, um mit einer Gruppe jugendlicher Soldaten einem hoffnungslosen Befehl folgend, den sowjetischen Anmarsch standzuhalten. Sein Major befiehlt den Jungen unversehens «Kehrt, Marsch!»

Damit rettet er ihnen das Leben und riskiert gleichzeitig, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Zwei seiner Brüder fallen, «der Vater wurde wie die meisten Gefangenen von den Russen in einem offenen Viehwagen im Winter nach Russland abtransportiert und eines Tages als Stückchen Eis ausgeladen». Der Tonfall ist ruhig, was beim Zuhörer umso mehr Eindruck macht. «Ich erlebte in jungen Jahren das unvorstellbare Elend der ostpreussischen Flüchtlinge. Wir halfen als Schulkinder den Menschen beim Auf-die-Welt-kommen und beim Abschied aus der Welt. Wer anfing, hysterisch zu werden, wurde erschossen. Wir mussten den Mund halten und weitermachen.»

Pater Romahn gab sieben Jahre später, anlässlich seines 80. Geburtstag, ein zweites Interview.



«So ganz up to date sind Sie ja doch nicht», sagte Joseph Ratzinger, der heutige Papst Benedikt XVI., zu dem sehr belesenen Pater Bruno Romahn.

In der Regel veröffentlicht der Cóndor «nur einmal im Leben» ein Porträt, es sei denn, es handelt sich um außergewöhnliche Persönlichkeiten. Bruno Romahn gehört ohne Zweifel zu ihnen. Wir erkundigten uns nach seiner Bekanntschaft mit Papst Benedikt XVI., der in den 80er Jahren, noch als Joseph Ratzinger, die Santiaguiner Pfarrei St. Michael besuchte. Ohne die geringste Spur von Eitelkeit antwortete er: «Ich

habe den Fehler begangen, ihn über Theologiethemata zu befragen. 'Sie lesen doch Theologie, Pater Bruno', fragte er. Und dann erwähnte er fünf dicke Theologiebücher aus dem letzten Jahr, von denen ich nicht einmal die Titel kannte. 'So ganz up to date sind Sie ja doch nicht', meinte er dann. 'Haben Sie denn meine Bücher gelesen?' - 'Ja, da auf dem Regal stehen so um die zwanzig'. 'Ja, ob Sie die kennen; die Spinnen und die Fliegen werden die Bücher nicht lesen'. Nach einer Minute war ihm klar, was für einen großen Theologen er vor sich hatte» (8. Juni 2007).

Seit 1994 gehört die Rubrik «Porträt» zum Erscheinungsbild des Cóndors. Zunächst erschien sie in loser Reihenfolge, um im Laufe der Zeit jedesmal öfter die letzte Seite zu beanspruchen, bis sie schließlich - bis heute - jede Woche veröffentlicht wird. Das Cóndor-Porträt ist aus dem Wunsch hervorgegangen, herausragende Mitglieder der deutsch-chilenischen Gemeinschaft gebührend vorzustellen oder Persönlichkeiten, die aus einem aktuellen Grund befragt werden, eine Rednertribüne zur Verfügung zu stellen.

Zur Entstehung eines Porträts ist ein Gespräch Vorbedingung. Hierbei erlebt man manchmal Überraschungen. Wer ist zum Beispiel darauf vorbereitet, dass ein angesehener Abteilungsleiter einer renommierten Klinik beim Rückblick auf sein Leben plötzlich innehalten muss, weil ihm die Tränen kommen? Oder dass ein hoher Beamter der Militärregierung unvermittelt über Menschenrechte spricht?

WALTER KRUMBACH



Michael Schmid: «Kein Wind für's Geschäft.»

Michael Schmid

Unter den Geschäftsleuten gehörte Michael Schmid zu den einflussreichsten und humorvollsten. Fast jeder Satz von ihm reizte zum Schmunzeln. Zum Beispiel: *Schon als Student gründete Schmid seine erste Industrie. Er stellte Papierdrachen her: «Wir fingen im September an, mussten aber Mitte November aufhören, weil es keinen Wind mehr gab.»* (15. August 2003)

Die Cóndor-Porträts

Persönlichkeiten melden sich zu Wort



Cristóbal Holzapfel: «Es gibt Philosophen, die niemals etwas geschrieben haben.»

Cristóbal Holzapfel

Das Gespräch mit Cristóbal Holzapfel können wir zum Beispiel als eines der interessantesten in der Geschichte der Porträts werten. «Was tut ein Philosoph heute?», fragten wir ihn. Holzapfel antwortete: «Ein Philosoph stellt sich gründliche Fragen. Ich würde es sogar im Superlativ sagen: die gründlichsten Fragen. Es ist bemerkenswert, dass mit Parmenides die Philosophie eine Wende zu der Frage nach dem Sein erlebt. Davor fragte man sich nach dem Ursprung der Welt, der Natur oder dem Universum. Parmenides erkannte, dass es nichts Gründlicheres gibt als das Sein. Seitdem hat die Aufgabe eines Philosophen mit der Frage nach dem Sein zu tun. Auch die Wissenschaften haben eine Beziehung zum Sein. Die Physik, zum Beispiel, beschäftigt sich mit dem Sein der physikalischen Phänomene, wie die Chemie mit den chemischen Vorgängen und die Psychologie mit dem psychischen. In diesem Sinne muss es auch eine Wissenschaft über das Sein geben.»

Wie schlägt sich in der Praxis die Arbeit des Philosophen nieder?, wollten wir anschließend wissen. Ist er ein Forscher, der seine Erkenntnisse in Schriften veröffentlicht? «Das kann wohl sein», antwortete Holzapfel. «Es gibt wichtige Philosophen wie Sokrates, die niemals etwas geschrieben haben. Er war der Meinung, dass die Philosophie etwas Lebendiges sei, und das Lebendige ist nur in der Kommunikation, im Dialog gegeben. In dieser Beziehung meint Heidegger, dass Sokrates unter allen der größte Denker ist, gerade weil er niemals etwas schrieb und weil, wie Heidegger behauptet, er sich in dem Entzug des Seins gehalten hat. Ein Freund von mir, Héctor Carvallo, Professor an der Universidad de Chile, hat ebenfalls fast nie etwas geschrieben.»

In meinem Fall geht es besonders ums Schreiben. Ich schreibe täglich über Gedanken, die ich entwickle. Die Beziehung mit dem Publikum ist aber auch sehr wichtig für mich, nicht nur mit den Studenten, sondern mit der allgemeinen Öffentlichkeit.» (2. November 2007)

gtz

CIM

Wir gratulieren zum 70. Geburtstag und wünschen dem CÓNDROR weiterhin viel Aufwind!

Team Chile
Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH



EUROHANSA LTDA.
Te.: 56 (43) 971313
International Food Trade Importaciones

KUGAR EXPORT LTDA.
Te.: 56 (43) 971313
Exportaciones

SOC. AGRICOLA VALLE DEL LAJA LTDA.
Te.: 56 (43) 323717 - 1971790
Frutas y hortalizas congeladas

Fundo Vigo, Km 13, Camino a Cerro Colorado / P.O.Box 570 - LOS ANGELES - CHILE
www.kugar.cl

Es ist - zumindest im ersten Moment - eine ungewöhnliche Feststellung: In der Aussage «Einsprachigkeit ist heilbar» wird ein medizinischer Begriff - nämlich heilbar - mit einem völlig unmedizinischem Begriff - nämlich Einsprachigkeit - verbunden. Der Arzt sagt uns gewöhnlich: Ihr Husten ist heilbar, oder, die Verstauchung Ihres Fußgelenks ist heilbar. Das sind Situationen, in denen etwas beschädigt ist, was aber wieder in Ordnung gebracht werden, also heilen kann. Ist demnach Einsprachigkeit eine Krankheit? Und wenn ja, was ist bei dieser Krankheit kaputt und wie kann das wieder heilen?

Natürlich ist Einsprachigkeit keine Krankheit im herkömmlichen Sinn. Aber Einsprachigkeit ist in heutigen Zeiten der Globalisierung und des Zusammenwachsens von Kontinenten zumindest eine Behinderung.

Es ist noch nicht so lange her, dass die Kenntnis einer Fremdsprache hauptsächlich bei Berufsgruppen wie Dolmetscher, Übersetzer oder Sprachwissenschaftler anzutreffen war und vom «Mann auf der Straße» eher als Annehmlichkeit bei der Bewältigung touristischer Alltagsprobleme im Auslandsurlaub angesehen wurde.

Wir haben Abschied nehmen müssen von einer ganzen Reihe von Vorurteilen, so zum Beispiel von der Meinung, dass es der Normalfall ist, wenn ein Mensch nur eine Sprache sprechen kann. Wir haben zur Kenntnis nehmen müssen, dass es Länder oder Landstriche gibt (zum Beispiel in der Schweiz, in Afrika oder Indien), in denen es der Normalfall ist, dass Kinder mit drei, vier oder gar fünf Sprachen aufwachsen und alle diese Sprachen als Muttersprachen lernen. Fragt man ein solches Kind, welches seine



Dr. Felix Emminger war vom 1. August 2001 bis 31. Dezember 2007 Leiter des Lehrerbildungszentrums Wilhelm von Humboldt (LBI).

Muttersprache ist, wird es die Frage nicht verstehen.

DIE GEMEINSAME SPRACHE SCHWEISST ZUSAMMEN

Kaum etwas stiftet und sichert so sehr ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Menschen wie eine gemeinsame Sprache. Das merkt man besonders dann, wenn man selbst in einem Land lebt, dessen Sprache nicht die eigene Muttersprache ist. Man trifft Menschen der gleichen Muttersprache und hat mit ihnen einen engen Kontakt, so eng,

Dr. Felix Emminger

Einsprachigkeit ist heilbar

wie man ihn vielleicht mit den gleichen Menschen im eigenen Land nicht knüpfen würde. In dieser gemeinsamen Sprache spricht man miteinander, wurde man unterrichtet, in dieser Sprache ist die Literatur verfasst, die man liest. Eine gemeinsame Sprache schweißt Menschen zusammen und heraus kommt - auf lange Sicht - ein nationales Identitätsgefühl. Ein Staat, der dieses will, ein nationales Identitätsgefühl, eine nationale Stärke - betreibt am besten eine Einsprachen-Politik und schränkt die Mehrsprachigkeit ein.

Der ehemalige zweite deutsche Staat, die DDR, hat dieses perfekt beherrscht, und noch heute sind Menschen aus der Ex-DDR an ihrer Sprache - nicht nur an ihrem Dialekt - zu erkennen. So finden wir heute noch sehr viele Länder, die eine sehr restriktive Sprachpolitik betreiben, indem sie eine echte Zweisprachigkeit zwar nicht direkt verhindern, aber zumindest zu behindern versuchen, so zum Beispiel auch die USA. Hier steckt

die Vorstellung dahinter, die nationale Identität durch eine gemeinsame Sprache zu stärken.

Allerdings kommen die letzten Präsidentschaftskandidaten der USA nicht mehr umhin, die ständig wachsende lateinamerikanische Bevölkerungsgruppe - die sogenannten Hispanics - in spanischer Sprache anzusprechen, weil sie mittlerweile eine beträchtliche Wählergruppe darstellten.

NOTWENDIGKEIT DER MEHRSPRACHIGKEIT

Ist demnach Zweisprachigkeit die neue Normalität? Die Antwort lautet: Nein!

In der heutigen Welt ist das Beherrschen mehrerer Sprachen für viele unabdingbar und für das Überleben notwendig. So fordert beispielsweise die Europäische Union und der Europarat in einer Erklärung aus dem Jahre 2000, dass europäische Bürger neben der Muttersprache über Kenntnisse in zwei weiteren modernen Fremdsprachen als Mindestqualifikation verfügen sollen.

So ist längst nicht mehr die Zweisprachigkeit das Ziel, sondern die Mehrsprachigkeit. Es reicht demnach nicht mehr aus, sich im Lebenslauf lediglich auf seine Englischkenntnisse zu berufen. Englisch als «lingua franca» in der Wissenschaft und in vielen Berufsgruppen ist eine Grundvoraussetzung geworden und wird beinahe dem Beherrschen der Muttersprache gleichgesetzt.

Dass es neben den beruflichen Vorteilen der Mehrsprachigkeit noch viele gute Gründe gibt, mehrere Sprachen zu erlernen, ist wohl bekannt. Fremdsprachen helfen, die Berührungängste mit Fremden abzubauen. Fremdsprachen können helfen, in die Gedankenwelt einer anderen Sprache einzutauchen, ein Gewinn, der über den Umweg der Übersetzung meistens verloren geht. Jeder, der einmal ein Buch in seiner Ursprache und für ihn

fremden Sprache gelesen hat und dann zur Übersetzung greift, weiß, wovon ich rede.

Die Kenntnis von Fremdsprachen kann helfen, xenophobische und national-egozentrische Tendenzen zu relativieren.

Ich denke, die Forderung nach Mehrsprachigkeit ist wenig umstritten, weder in Europa mit seinen 23 Amtssprachen, noch in Lateinamerika mit seinen acht Amtssprachen (Spanisch, Englisch, Portugiesisch, Französisch, Creóle, Guaraní, Aymará, Quechua) und anderen nicht zu Amtssprachen erklärten wie Papiamentu und Mapudungun. Von der Notwendigkeit der Mehrsprachigkeit ist man schnell überzeugt.

KINDER: WELTMEISTER IM SPRACHEN LERNEN

Die wirklichen Probleme liegen woanders. Hier möchten wir uns mit einem näher beschäftigen: In welchem Alter sollte man mit dem Fremdsprachenlernen beginnen?

Die Antwort auf die Frage nach dem wann ist so einfach und doch so komplex. Sie ist einfach, denn sie lautet: So früh wie möglich.

Diese Antwort provoziert die nächste Frage: Verfügen Kinder schon über die für den Zweitspracherwerb erforderlichen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten? Fast alle Vertreter der Spracherwerbsforschung behaupten: «Je jünger, desto besser, Kinder sind Weltmeister im Sprachenlernen.»

Diese Erkenntnis ist noch nicht sehr alt. Bis in die 70er Jahre behaupteten Forscher, dass ein früher Fremdspracherwerb zu einer unterentwickelten Intelligenz führe, dass dadurch die Muttersprache beeinträchtigt und die soziokulturelle Entwicklung des Kindes Schaden nehmen würde, weil es nicht mehr wüsste, wohin es gehöre.

Forschern der McGill-Universität in Montreal gelang 1962 der Nachweis, dass zweisprachige Kinder bei Intelligenztests (sprachlichen und nicht-sprachlichen) besser abschnitten als einsprachige Kinder. Man war sich allerdings nicht darüber einig, ob die gut entwickelte Zweisprachigkeit Grund für die Intelligenz war oder umgekehrt: die höhere Intelligenz der Grund dafür war, eine Fremdsprache leichter, besser und früher zu erlernen, das alte «Henne-Ei-Problem».

Mittlerweile aber ist auch diese Frage empirisch geklärt: Die



PERI®



PERI CHILE LTDA., Encofrados y Andamios para la Construcción,
Saluda al Periódico Chileno Alemán "Cóndor", por sus 70 años de vida.

PERI CHILE LTDA.
José de San Martín 104
P. Industrial Los Libertadores
Colina, Santiago.
Fono: 4446000
Fax: 4446001
www.peri.cl
peri.chile@peri.cl

PERI Centro Costa
2 Poniente 355, 2º piso
of. 25, Viña del Mar
Fono/Fax: 32-2687713
peri.centrocosta@peri.cl

PERI Norte
Av. Industrial 8118
Barrio Industrial,
Antofagasta
Fono: 55-216193
peri.norte@peri.cl

PERI Sur
Av. General Bonilla 2750
Sector Palomares
Concepción
Fono: 41-2310808
peri.sur@peri.cl

Empresas Tecsa saluda
afectuosamente al
Periódico Cónдор
en su aniversario
número 70.

TECSA 60 AÑOS

kognitiven Fähigkeiten von Menschen, die früh eine oder mehrere Fremdsprachen erlernten oder erlernen mussten, lassen im Alter weniger schnell nach als bei einsprachigen Menschen.

Heute weiß man: Grundsätzlich ist aus hirnpfysiologischer Sicht der frühe Erwerb einer Zweitsprache sinnvoll. Die dafür erforderlichen Schaltungen im Gehirn sind schon frühzeitig angelegt und stehen daher schon zur Verfügung. Hirnpfysiologisch gibt es also keinen Grund, sehr früh - so früh, wie möglich - mit dem Fremdsprachenlernen zu beginnen. Hirnpfysiologisch sind schon Babys und Kleinkinder mit den notwendigen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten zum Spracherwerb ausgestattet. Kinder zwischen vier und zehn Jahren lernen Sprachen fast von allein, sind normalerweise sehr motiviert, haben noch keine Sprechängst und entwickeln so besonders leicht eine gute Aussprache.

Übrigens eine Erfahrung, die Eltern von Kindern machen, die vorübergehend nach Chile versetzt werden: Nach einem halben Jahr sprechen die Kinder fließend und akzentfrei Spanisch.

WELCHE FREMDSPRACHE ZUERST?

Eine letzte, immer noch sehr umstrittene Frage, die ich hier kurz anschnitten möchte, ist die der Sprachenfolge. Konkret: Mit welcher Fremdsprache soll der Erwerb der ersten Fremdsprache erfolgen? Hier war man lange Zeit der Auffassung, dass eine sprachstrukturell sogenannte leichte Sprache als Zweitsprache von den Kindern auch leichter erlernt wird als eine sogenannte schwere Sprache. Die Kinder werden darauf einprogrammiert und sprechen ganz schnell davon, dass Deutsch eine so schwere Sprache sei und deshalb ihnen das Lernen dieser «komischen Sprache» so schwer falle.

Dieser immer noch weit verbreitete Irrtum hat dazu geführt, dass selbst deutschsprachige Schulen in Chile die Sprachenfolge umgestellt haben, beziehungsweise darüber nachdenken, die Sprachenfolge Castellano (Muttersprache), Englisch (Fremdsprache 1), Deutsch (Fremdsprache 2) zu übernehmen. Meistens wird dann damit argumentiert, dass Englisch als lingua franca wesentlich wichtiger sei als Deutsch, was ja ohne Zweifel richtig ist.

Dennoch erfolgt diese Umstellung oft unter dem Vorwand, es den Kindern leichter machen zu wollen, leider wird sie in Wirklichkeit aber nicht selten aus dem Grund durchgeführt, weil die gut deutschsprechenden Lehrer fehlen.

Eine solche Entscheidung ist aber aus der Sicht einer allerdings noch jungen Drittsprachen-Forschung falsch. Warum? Baby- und Kinder-Gehirne besitzen eine hohe neuronale Plastizität. Das bedeutet, dass der Aufbau von Schaltungen, Verbindungen leicht möglich ist, da sich das Gehirn noch in einem «weichen» und stark formbaren Zustand befindet. Diese neuronale Plastizität lässt nach, das bedeutet, dass im zunehmenden Alter das Hirn «hart» und weitere Schaltungen nur noch schwer getätigt werden können. Die Bildung von Verbindungen, Schaltungen in einem frühen - weil weichen - Zustand geht demnach



Der Turmbau zu Babel: Gott sähte unter den Menschen Vielsprachigkeit, damit sie das Werk nicht mehr vollenden könnten. Heute ist Mehrsprachigkeit gefragt.

leichter und schneller, als in einem späteren - weil harten - Zustand.

FAZIT

Sprachstrukturell komplizierte Sprachen wie beispielsweise die ungarische, die deutsche oder die arabische Sprache brauchen mehr und mehr komplizierte Gehirn-Schaltungen.

Wenn nun eine komplizierte Sprache in relativ frühem Alter - im Idealfall mit etwa vier bis fünf Jah-

ren, sobald die Muttersprache einigermaßen gefestigt, sprich gelernt ist, ist das Gehirn des Kindes neuronal noch sehr plastisch und formbar und deshalb in der Lage, viele neue Schaltungen und Verbindungen zu produzieren. Jede nachfolgend erlernte Sprache kann dann auf die für die komplizierte Zweitsprache geknüpften Verbindungen zurückgreifen und diese nutzen.

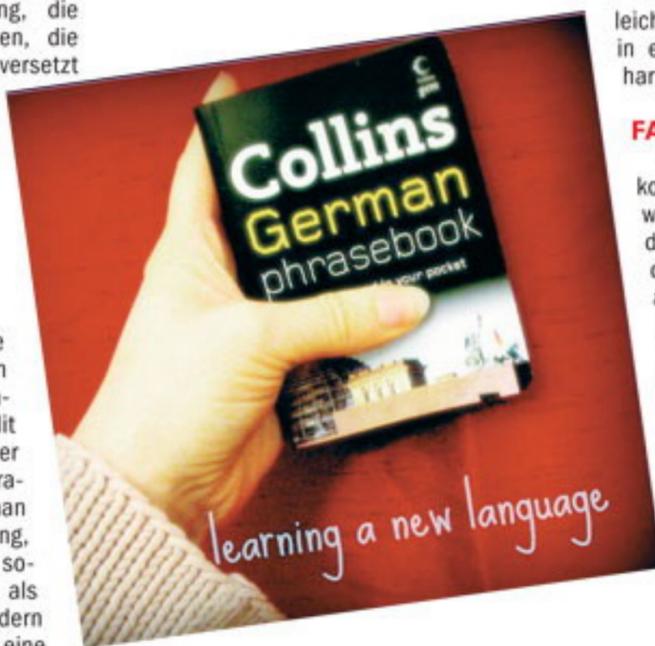
Etwas vereinfacht gesagt bedeutet das: Nach dem Erlernen der Muttersprache sollte sehr früh als erste Fremdsprache eine besonders komplizierte Sprache gelernt werden. Alle weiteren Sprachen - ob einfach oder komplex - finden dann Gehirnschaltungen vor, die sie brauchen, gelernt und im Gehirn gut verankert zu werden.

Konkret heißt das: Um richtig gut Englisch zu lernen - das Ziel aller in Richtung der nördlichen Halbkugel orientierten Chilenen - sollte man mit vier bis fünf Jahren mit Deutsch beginnen und nach etwa weiteren drei bis vier Jahren mit Englisch - oder einer anderen Fremdsprache - fortfahren. Nicht zu Unrecht übrigens hat einmal eine chilenische Erziehungsministerin gesagt, in Chile würde das beste Englisch an den Deutschen Schulen gelehrt!

Das frühe Erlernen von weiteren Sprachen gelingt dann besonders gut, wenn...

1. der Erwerb von Fremdsprachen gut geplant wird, das heißt, alle internen Lernbedingungen gegeben sind.
 2. der Erwerb der Muttersprache so gut wie abgeschlossen ist.
 3. die Arbeit an der Festigung und Erweiterung der Muttersprache aber ganz konsequent parallel zum Fremdspracherwerb fortgeführt wird.
 4. die Fremdsprache personengebunden vermittelt wird: Mit diesem Elternteil spreche ich in der neuen Sprache, mit dieser Kindergartentante spreche ich nur in der neuen Sprache, mit dieser Lehrerin spreche ich nur in der neuen Sprache.
 5. Übergänge zwischen verschiedenen Vermittlern oder Vermittlungsstufen (Klassen) möglichst nahtlos erfolgen und Ab- oder Umbrüche vermieden werden.
 6. Lernpartner Lehrer/Erzieher, die Muttersprachler sind, zur Verfügung stehen.
- Fazit: Einsprachigkeit IST heilbar, allerdings nur dann, wenn ICH den Willen dazu habe!

Der Text von Dr. Felix Emminger, ehemaliger Leiter des LBI, wurde für den Cóndor mit Genehmigung des Autors von Dietrich Angerstein und Birgit Tuerksch bearbeitet.



Wir beglückwünschen den "CÓNDOR" zum 70. Jubiläum



Importeure für Eisenwarengeschäft und Haushaltsgeräte

PUERTO MONTT

OSORNO



Herzlichen Glückwunsch!
Dem Cóndor
zum 70. Geburtstag

Saludamos al Cóndor en su 70 Aniversario

Hagraf

EQUIPOS E INSUMOS GRAFICOS

Representante exclusivo de Heidelberg Druckmaschinen en Chile

Av. Edo. Frei Montalva 6050
Duticura
Fono: 827 8000 Fax: 827 8040
info@hagraf.cl

HEIDELBERG



Somos una empresa de la prestigiosa Universidad Técnica Federico Santa María, cuyo objetivo es identificar, evaluar, generar y ser socio en negocios rentables principalmente, en el sector de la energía, la minería y el medio ambiente.

- Aprovechamiento de energía residual.
- Eficiencia energética.
- Energías renovables no convencionales.
- Elaboración de biocombustibles a partir de residuos forestales.
- Gasificación: carbón mineral, residuos industriales y residuos mineros.

Para saber más de nosotros contáctenos:

E-mail: almorales@usmsa.cl

Web: www.usmsa.cl

Fono: (56-2) 361 0426 - 28 / Fax: (56-2) 361 0425

VOGT
LÍDERES EN LA IMPULSIÓN DE FLUIDOS

Industria Mecánica Vogt



Saluda cordialmente al periódico CONDOR por sus 70 años.

Álvarez de Toledo N° 669, San Miguel - Santiago / Fono: (56-2) 5841200 / Fax: (56-2) 5841230
vogt@vogt.cl - www.vogt.cl

Die Claus-von-Plate-Druckerei

«Leidenschaftlich für den Condor eingesetzt»

Jüngst hat sich die Claus-von-Plate-Druckerei eine moderne Fünffarbmaschine aus Japan angeschafft. Diese wird zukünftig den Condor in einer sensationellen kurzen Zeit von nur vier Stunden drucken. Die vorsintflutlich anmutende Produktionstechnik der vergangenen Jahrzehnte gibt es ohnehin schon lange nicht mehr. Freilich – die interessanten Geschichten und Anekdoten des Familienunternehmens stammen aus jener Zeit.

Immer dienstags und freitags brachte Claus von Plate seinen Sohn früher als sonst in die Schule. Das hatte nichts mit dem Stundenplan der Schule zu tun, sondern mit der fürs Zeitungsmachen typischen Eile und Hektik. Mittwochs und sonnabends musste der Condor erscheinen, und dieser «heiligen Aufgabe» hatte sich alles und jeder unterzuordnen, wenn die Präsenz des Chefredakteurs und Herausgebers an den Produktionstagen gefragt war. Der heute 66-jährige Claus von Plate junior erinnert sich: «Mein Vater war immer pünktlich, ist nie krank gewesen und hat sich bis zu seinem Tod 1984 immer leidenschaftlich für den Condor eingesetzt.»

Ein Allround-Talent war damals gefragt. Der Jurist Claus von Plate senior, der 1943 die Leitung der Redaktion in der Straße Agustinas übernommen und 1949 das Blatt komplett als Unternehmer vom Deutsch-Chilenischen Bund erworben hatte, schrieb Artikel, korrigierte Texte, machte die grafische Gestaltung, druckte und kümmerte sich um die Zustellung. Das sah konkret so aus, dass der Zeitungsmacher den Condor selbst zur Post fuhr und einen Packen Ausgaben zur Buchhandlung Albers brachte. Der Kontakt mit den Lesern war damals noch hautnah. Claus von Plate junior: «Die Leute kamen sonnabends während ihres Spaziergangs bei uns im Büro vorbei und kauften sich eine Ausgabe.»

UNTER DRUCK

Gesetzt wurde der Condor in der Straße Dublé Almeyda, in der Claus von Plate senior eine eigene Druckerei mit den Maschinen der eingegangenen «Deutschen Zeitung» eingerichtet hatte. Zweimal in der Woche produzierte dort eine 30-köpfige Mannschaft die Zeitung der Deutsch-Chilenen, die damals pro Ausgabe 6.000 Exemplare in Zeitschriftenformat aufwies und dann ab 1951 in der Größe vom El Mercurio erschien.

Zwar verfügte die Druckerei über vier Setzmaschinen, den Linotypes, mit deren Hilfe sich die einzelnen Bleibuchstaben automatisch zu einem Satz zusammenfügen ließen und das Erstellen von Texten erheblich vereinfacht wurde. Doch Anzeigen mit größeren Überschriften und eigener grafischer Gestaltung mussten nach



Claus von Plate junior vor seiner neuen Offset-Druckmaschine, die fünf Farben drucken kann.

wie vor per Hand gesetzt werden. Das ging nicht immer gut. «Manchmal waren ganze Seiten fertig – und dann fielen sie aus Versehen auf den Boden», berichtet Claus von Plate junior. Noch einmal alles von vorne, hieß es dann. Doch dieses Mal noch schneller, der Abgabetermin drängte.

Und noch ein Problem erschwerte die Arbeit: Die chilenischen Setzer verstanden kein Deutsch. Sie erstellten Zeitungsseiten, deren Texte sie nicht lesen und entsprechend nicht wissen konnten, ob sich der Fehler teufel dort eingeschlichen hatte. «Mein Vater schickte seine Angestellten ins Goethe-Institut, damit sie etwas Deutsch lernten. Das hat vielleicht ein wenig geholfen.» Zudem stellte sich die Macht der Gewohnheit im positiven Sinne ein, glaubt Claus von Plate. Denn wenn ein Schriftsetzer im Text ein «ie» vorfand, wusste er instinktiv von vorherigen Artikeln, dass dort ein «d» vorangestellt werden musste.

SCHLUSS MIT BLEIGIessen

Auch von Plate junior musste tatkräftig mitanpacken. Jeden Sonnabend ging er in die Druckerei, setzte sich eine Atemmaske auf und schmolz das Blei der nicht mehr benötigten Seiten ein, damit der Condor wieder neu gesetzt werden konnte. Doch mit diesem gesundheitlich nicht ganz ungefährlichen Vorgang aufgrund der entstehenden Gase war irgendwann Schluss. Der studierte Betriebswirtschaftler war 1974 in das Familienunternehmen eingetreten und wandelte den Betrieb, der ausschließlich den

Condor produzierte, in eine Druckerei-Anstalt um, die nun auch externe Aufträge erfüllte. Mit dieser Veränderung ging Anfang der 80er Jahre auch die Einführung des Offset-Drucks einher.

Von nun an wurden nicht mehr einzelne Bleibuchstaben gesetzt, sondern Seiten auf Druckplatten belichtet, chemisch bearbeitet und schließlich auf Walzen gespannt, die den Inhalt auf Papier brachten. War der Condor 1972 wieder in eine Wochenzeitung umgewandelt worden, erfolgte 1983 die Umstellung auf das handliche

Tabloid-Format, wie es bis heute der Fall ist. Zudem verdoppelte sich die Seitenzahl auf die aktuellen 16, angefangen vom Hauptartikel bis zum Porträt.

ZEITUNGSMACHEN

Uns so läuft der Produktionsprozess heutzutage ab: Die Redaktion mit Sitz in Providencia schickt dienstags und mittwochs die Seiten per Internet an das Von-Plate-Büro in Las Condes. Von dort gehen die Informationen an die Druckerei ins Industriegebiet von Quilicura, wo

während einer Nachtschicht der Condor gedruckt wird. Donnerstagsmorgens falten zehn Hilfskräfte die Zeitungsseiten und legen sie schließlich zu Ausgaben zusammen. Nun werden sie an die Abonnenten verschickt.

Auch wenn viele andere Drucksachen wie der Boletín de Minería mit gar 100 Seiten oder die italienische Zeitung La Presencia im Druckerei-Betrieb entstehen, so genießt doch der Condor besonders unter den langjährigen Mitarbeitern die höchste Priorität. Claus von Plate: «Der Condor ist ihnen wichtig, sie sind mit ihm groß geworden. Und aus dieser Verantwortung sind sie auch bereit, notfalls länger zu arbeiten, damit das Blatt auch termingerecht beim Leser ankommt.»

Und nicht zuletzt gibt es bei der Herstellung noch einen erfreulichen Nebeneffekt. Denn die Aluminium-Druckplatten sowie abgeschnittener Papierabfall überlässt Claus von Plate seinen Angestellten, die den Rohstoff bei Recyclingfirmen verkaufen. «Mit dem Geld werden dann unsere Betriebsfeiern finanziert.»

ARNE DETTMANN



Die Claus-von-Plate-Mannschaft mit einer Druckvorlage für den Condor.



SERVICIOS GRÁFICOS
CLAUS VON PLATE

Tecnología de punta, calidad y precisión en sus impresos

Felicidades al **Diario Condor** por sus **70 años**
uniendo dos culturas

JORGE VI 374
LAS CONDES, SANTIAGO, CHILE
FONO: 580020

www.vonplate.cl

Deutschsprachige Medien in aller Welt Urlaubslektüre oder Auswanderungsblatt

Die Cóndor-Leser sind nicht alleine. Rund um den Globus gibt es eine Vielzahl deutschsprachiger Publikationen, von Kanada über Namibia bis nach Russland und Thailand. So unterschiedlich wie die Leserschaft sind auch Geschichte und Zukunft dieser Blätter: Einige sind vom Aussterben bedroht, andere zeichnen eine hohe Auflage.

So zum Beispiel die *Costa Blanca Nachrichten*, die an der gleichnamigen spanischen Küste mit einer wöchentlichen Auflage von 27.000 Exemplaren erscheint. Die Zeitung richtet sich an deutschsprachige Residenten, Hausbesitzer und Urlauber und berichtet auf mehr als 120 Seiten über abgesagte Konzerte, Gasexplosionen in der Nachbarschaft, angesagte Bars und Clubs entlang der Küste, nationale Ereignisse und bietet Lebenshilfe sowie praktische Tipps.

Ob man an einem verschmutzten Strand noch baden kann, interessiert aber auch Deutschsprachige auf der anderen Seite der Weltkugel. Oder wie sich der Mensch vor Malaria schützen kann. Über all das und noch viel mehr schreibt *Hallo - Das Magazin*, das alle zwei Wochen am beliebten Ferienort Pattaya an der thailändischen Küste erscheint. Die 2.000 Exemplare werden kostenlos verteilt und sind gespickt mit Anzeigen wie beispielsweise vom Restaurant *Hirschgarten*, dem Versicherungs- und Rechtsanwaltsbüro *The German-Thai Group* und der *Sinderella-Hochzeitsagentur*.

HEIMATNACHRICHTEN UNTER PALMEN

Gemein ist beiden Publikationen, dass sie sich auf eine wachsende Leserschaft stützen können. Etwa 200.000 Deutsche, Schweizer und Österreicher halten sich pro Jahr für einen Kurzurlaub, über mehrere Monate oder als Rentner für den Lebensabend an der Costa Blanca auf. Dieses Potenzial reicht sogar für mehrere deutschsprachige Zeitungen. Und auch Thailand entwickelt sich mehr und mehr zum Auswanderungsziel. Deutschsprachige Leser und Werbekunden - 40 Millionen Deutsche reisen



jährlich ins Ausland - bilden also einen Markt, der in Urlaubsregionen im Wachstum begriffen ist.

Laut einer Erhebung der Internationalen Medienhilfe (IMH) aus dem Jahr 2003 werden weltweit 3.000 Zeitungen und Zeitschriften sowie 350 Radio- und 50 Fernsehprogramme in deutscher Sprache außerhalb der deutschsprachigen Länder produziert. Seit 1990 sind damit 300 neue Titel hinzugekommen und zwar ganz besonders dort, wo es deutsche Touristen hinzieht, beispielsweise nach Spanien, Thailand und Florida. Andererseits werde die deutsche Sprache vor allem in Osteuropa immer wichtiger, so die IMH.

DEUTSCHSTUNDE BEIM ZAREN

Zu den traditionsreichsten Blättern jener Region zählt die *St. Petersburgische Zeitung*, die auf Veranlassung Peters des Großen 1727 gegründet wurde und nicht nur die älteste Zeitung dieser Metropole, sondern die zweitälteste ganz Russlands darstellt. Als der Erste Weltkrieg das Land erfasste, musste sie ihr Erscheinen einstellen

und Peters »Tor zum Westen« 75 Jahre lang ohne deutschsprachige Zeitung auskommen. Seit 1991 erscheint sie wieder monatlich mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren. Das Blatt wendet sich zweisprachig an Touristen, Geschäftsleute und Diplomaten und bietet auf 24 Seiten Berichte über Stadtkultur und das Russland von heute.

Scheinbar überall, wohin Deutsche auswanderten, gründeten sie Zeitungen, die fern der Heimat publiziert wurden. In Namibia ist die älteste Tageszeitung, gegründet 1916, ebenfalls in deutscher Sprache verfasst. Das Land war von 1884 bis 1916 eine deutsche

Kolonie, genannt Deutsch-Südwestafrika, wo sich eine nennenswerte Zahl Siedler niederließ. Die *Allgemeine Zeitung* in Windhoek ist somit eine der wenigen deutschsprachigen Zeitungen auf dem afrikanischen Kontinent.

Mit etwa 400 Titeln gibt es heute die meisten deutschsprachigen Medien in den Vereinigten Staaten - im Jahr 1890 waren es einschließlich Kanadas mehr als 800. Kein Wunder, denn in den USA beherrschen noch fünf von 58 Millionen Deutschstämmigen das Vokabular des Herkunftslandes. Die *New Yorker Staatszeitung*, gegründet 1838, hatte einst eine Auflage von 300.000 Exemplaren, ist aber mittlerweile auf 1.000 geschrumpft.

ÜBERLEBENSKAMPF

Viele dieser historisch bedeutenden Publikationen klagen heute über Leserschwund. Werbe- und Anzeigenkunden sind knapp, Geld sowieso. Das hat die Mehrzahl der Zeitungen dazu gezwungen, die Redaktionen stark zu verkleinern und ganze Seiten mit Material aus Sekundärquellen zu füllen.

So zum Beispiel beim *Argentinischen Tageblatt*, das 1878 vom Schweizer Einwanderer Johann Alemann und dessen Sohn Moritz in Buenos Aires als *Argentinisches Wochenblatt* gegründet wurde. Die Zeitung stellt Beachtliches auf die Beine: Internationale Politik, Berichte aus Deutschland, Argentinien und Lateinamerika, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft, Medizin sowie Kultur und

TECNIGEN
Un compromiso con la salud

Saludamos al Periódico Chileno Alemán CÓNDORE en sus 70. Aniversario

AV. ZAÑARTU 1060 ÑUÑO A SANTIAGO - FONO (56 2) 396 0600
FAX (56 2) 396 0601 - E-mail: info@tecnigen.cl

KAESER COMPRESORES
Construidos para toda la vida.
Kaeser Compresores de Chile Ltda.

Cerro Portezuelo 9817-A 8720020 Quilicura
Santiago de Chile
Tel. +56 2 747 1446 Fax + 56 2 747 1425
info.chile@kaeser.com

www.kaeser.cl

Feliz 70° aniversario al periódico chileno alemán

CÓNDORE

Uno de los Semanario más antiguos que se publican en nuestro país y que durante todos estos años ha sido un medio de fomento del idioma y la cultura alemana en Chile.

Son los sinceros deseos de

PALTOMIEL®
Jarabe Pectoral Adulto

Antitusivo. Expectorante. El de siempre. El original. 100% natural. 200 ml.

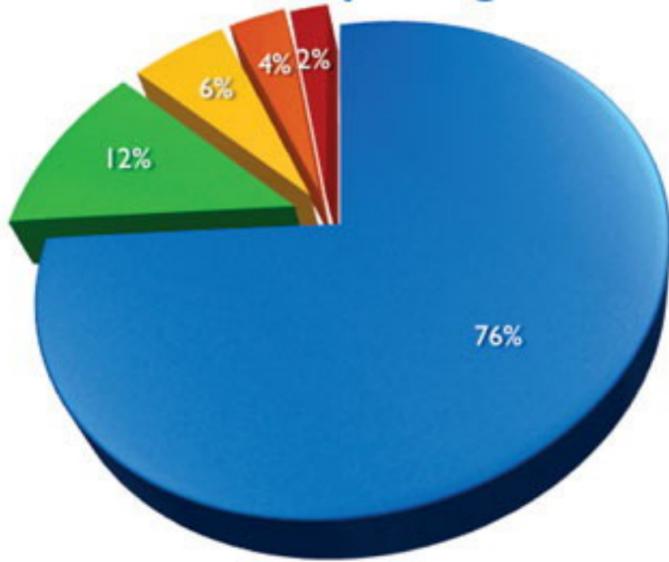
www.knop.cl

CÓNDORE Periódico chileno-alemán

knop Laboratorios

Desde 1931... La Solución Natural de Salud

Deutschsprachige Auslandsmedien



- Europa und Russland
- Süd- und Mittelamerika
- Asien
- Australien und Neuseeland
- Afrika

landsdeutsche Klubs und Organisationen, von deutschsprachigen Touristen oft als Volkstümelei missdeutet und nicht selten von Medien missinterpretiert.

Klugmann wollte Klischeevorstellungen über Auswanderer und deren Nachkommen abbauen und rief 1997 die *Deutsche Rundschau* ins Leben. Das Blatt erreicht monatlich mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren rund 60.000 Leser in mehr als 140 Ländern und stellt insbesondere Leistungen von Auslandsdeutschen, -österreichern und -schweizern in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Das Anliegen, Vorurteile abzubauen und die Verständigung zwischen den Völkern zu fördern sowie deutschsprachige Menschen an den verschiedens-

Unterhaltung – viele Artikel kommen jedoch von der Deutschen Presseagentur (dpa). Das ermöglicht dem Argentinischen Tageblatt aber auch eine seitenstarke Auflage und breitgefächerte Information zu einer Vielzahl von Themen. Für den südamerikanischen Kontinent hervorzuheben ist zudem die deutschsprachige Wochenzeitung *Brasil-Post*, die 2010 ihr stolzes 60-jähriges Jubiläum

feiern wird sowie die zwei-mal im Monat erscheinende *Aktuelle Rundschau* aus Paraguay, die schon seit 19 Jahren mit dabei ist.

Ein weiteres Problem beschreibt Juri Klugmann, Gründer und Chefredakteur der *Deutschen Rundschau* in Kanada auf der Internetseite der Zeitung: «Leider wird die Pflege der deutschen Muttersprache und Kultur, insbesondere durch aus-

ten Orten der Erde einander näher zu bringen, brachten der Zeitung die Auszeichnung *Publikation des Jahres 1997* der Internationalen Medienhilfe ein.

ZURÜCK IN RICHTUNG HEIMAT

Eine ganz besondere Entwicklung schließlich, ausgelöst durch eine abbröckelnde Leserschaft, machte der *Aufbau* durch. Am 1. Dezember 1934 erschien die Zeitung als zunächst kostenloses Vereinsblatt des *German Jewish Club* in New

York und avancierte zur wichtigsten Informations- und Anlaufquelle für die jüdischen Flüchtlinge in den Vereinigten Staaten. Mitarbeiter im Herausgebergremium waren zeitweise Größen wie Albert Einstein, Thomas Mann und Stefan Zweig. Ende 2004 war die Zeitung finanziell so sehr angeschlagen, dass sie vom Schweizer Verlag Jüdische Medien AG gerettet werden musste. Seit 2005 wird der *Aufbau* als neu konzipiertes Monatsmagazin weitergeführt. Nunmehr in Zürich. – So ändern sich die Zeiten.

ARNE DETTMANN

Argentinisches Tageblatt
Sonntag, 14. Juni 2008
118. Jahrgang Nr. 21.6711

„Ich bitte um Entschuldigung“
Ansprache Präsidentin Cristina Kirchner

...Landesrat besuchte. Das am nächsten Tag im Anschluss veröffentlichte Dekret will schärfen die Einreise von den Sozialprogrammen für 10 Millionen Dollar im Jahr auf 2,5 Millionen Dollar im kommenden Jahr, allerdings unter der Bedingung, dass die Sozialprogramme nicht führen. Das kann nach der erwarteten Zunahme der Leistungen der Fed in USA und der Europäischen Zentralbank zur Eindämmung der Inflation kommen, wenn die jeweiligen Spekulationen mit Commodities wieder wie vorher auf Finanzmärkten ansteigen. Diese Spekulationen nach der Substanzkrise in USA der Monaten bei Substanz und Commodities, die die Regierung bewegen, die jeweiligen Exporte zu stabilisieren.

Die neue Sozialpolitik als eine Unverschämtheit gegenüber den arbeitslosen Argentiniern. Die Landesregierung hat sich nach dem Willen, nicht aber den Interessen, die Gewinne bilanzieren, wegen sie keine Hilfe erwarten, wenn Dürre, Fluten oder Überschwemmungen das Ernte in Mitleidenschaft ziehen. Außerdem werden alle Landwirte über den gleichen Kasten geschlossen, während Landwirte außerhalb der fruchtbaren Pampa, wie das heute in Europa geschieht und mit hohen Kosten belastet werden, während sie die erheblichen Exporte für die Substanzkrise belasten. Cristina Kirchner schließt ihre Ansprache mit einem Aufruf an alle Argentiner, sich über die Verpflichtungen, für die Verteilung der Einkommen einzusetzen und für ein Argentinien, wie mehr produziert und besser produziert wird.

...den Staat emotional befragte. Sprecher der Landesregierung, die die Entscheidung der Präsidentin anerkannter der Konsolidierung einiger von ihnen sich ebenfalls nach wörtlichen Aussagen Frau Kirchner als eine Entschuldigung ausgesprochen. Anders als die Entscheidung behauptet es in ihrer Rede auf dem heutigen Kurs der Regierung, die von den Landwirten geforderte übermäßige Besteuerung durch

...Es ist ein Schritt zu Beginn des nächsten Vergleichs der Sozialpolitik mit einem Unikat ("1997" oder "1998") bringen. Ein Unikat nicht allein, bedarf nicht wie die Sozialpolitik der Auswahl der Sozialleistungen, der Auswahl der Sozialleistungen und der Übergang der Lagerung und des Transports, sondern sehr arbeitsintensive Tätigkeiten, weshalb die abschließende Bewertung bei den Landwirten in die falsche Kette gerät und

...CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

GPE S.A.
Gestión de Proyectos Eléctricos

Central Hidroeléctrica Puclaro

Saludamos al Cóndor en su 70° aniversario

www.gpe.cl



Saludamos al Periódico CÓNDROR en su 70° aniversario.

Si es tu salud, es la Alemana





Deutsche Auslandspress Auf einen Blick

ÜBER 3.000 DEUTSCHSPRACHIGE ZEITUNGEN IM AUSLAND

Außerhalb Deutschlands, Österreichs, Luxemburgs, Liechtensteins und der Schweiz erscheinen über 3.000 deutschsprachige Zeitungen, Zeitschriften, Mitteilungsblätter, Gemeindebriefe und Jahrbücher. Außerdem werden außerhalb des deutschen Sprachraums über 300 Radio- und etwa 50 Fernsehprogramme auf Deutsch ausgestrahlt.

NUTZERGRUPPEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN AUSLANDSMEDIEN

- deutschsprachige Touristen in aller Welt
- deutschsprachige Geschäftsreisende/Geschäftsleute im Ausland
- Angehörige von deutschsprachigen Minderheiten im Ausland
- Sprachschüler und Germanistik-Studenten weltweit
- international interessierte Menschen im deutschen Sprachraum

ANFÄNGE DER DEUTSCHSPRACHIGEN PRESSE WELTWEIT

- 1605: In Straßburg erscheint die erste Zeitung der Welt. Es ist die deutschsprachige Wochenzeitung Relation des Druckers Johann Karolus.
- 1650: In Leipzig erscheint die erste Tageszeitung der Welt. Der Titel der sechs- bis siebenmal pro Woche veröffentlichten Publikation lautet «Einkommende Zeitungen».
- 1727: Die St. Petersburgische Zeitung erscheint erstmals. Sie existiert bis heute und ist somit die älteste noch erscheinende deutschsprachige Auslandspublikation.
- 1732: Benjamin Franklin gründet die Philadelphische Zeitung - die erste deutschsprachige Zeitung im Gebiet der heutigen USA.
- 1776: Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung wird erstmals in der Presse veröffentlicht, und zwar in der deutschsprachigen Auslandszeitung Pennsylvanischer Staatsbote. Eine Veröffentlichung der Erklärung auf Englisch erfolgt erst später.

ANFÄNGE DES DEUTSCHSPRACHIGEN AUSLANDSHÖRFUNKS

- 1912: Erste deutschsprachige Funksendungen aus Kamina in Togo
- 1925: Start des privaten deutschsprachigen Programms Radiojournal für das Gebiet der heutigen Tschechischen Republik
- 1929: Start des deutschsprachigen Programms von Radio Moskau
- 1943: Ausstrahlung von privaten deutschsprachigen Sendungen in Bolivien für aus Deutschland geflüchtete Gegner des Nationalsozialismus (täglich zwei Stunden über die Frequenzen des Senders Radio Liberté)

www.internationale-medienhilfe.org



UN SALUDO DE HYUNDAI AL
DIARIO EL CONDOR
AL CELEBRARSE LOS 70 AÑOS DE SU FUNDACION



Drive your way

Al comprar un vehículo Hyundai estará adquiriendo:
Garantía de 5 años o 100.000 kms.
El respaldo total de Automotores Gildemeister.

HYUNDAI www.hyundai.cl

AUTOMOTORES GILDEMEISTER®

Lieber Cóndror, zum runden Geburtstag viele Grüße aus Concepción und alles Gute für die nächsten 70 Jahre von der Gruppe unserer deutsch-chilenischen Institutionen: Frauenkreis, Feuerwehr Concepción (7^a) und Talcahuano (5^a), Deutsche Schule, Lutherische Kirche, DCB-Vertretung, Sanatorio Alemán, Centro Cultural y Social Dresden, Deutsche Stunde Radio, Burschenschaft Montania, Mädchenschaft Victoria, Sportverein Victoria, Konsulat, Goethe Loge, Goethe-Zentrum Concepción, Villa Baviera, Canotaje Santa Juana, Carpa Bulnes, Alcaldía Contulmo.

ROSEMARIE ROMETSCH (DCB)
 ULRICH BEHRENDT (GOETHE-ZENTRUM CONCEPCIÓN)

Lieber Cóndror, von meiner 90-jährigen Warte begrüße ich meine 20 Jahre jüngeren Begleiter, die meine Beiträge auf seinen Flügeln veröffentlichte, und wünsche ihm einen glücklichen Flug in die Zukunft in Gesellschaft einer sich weiterhin erweiternden deutschsprachigen Lesergemeinde.

GODOFREDO STUTZIN

Liebe Frau Tuerksch,

wir gratulieren dem Cóndror und seinen Mitstreitern recht herzlich zum 70. Jahrestag! In den mehr als drei Jahren, in denen wir jetzt in Santiago leben, freuen wir uns jedes Wochenende darauf, Ihre Zeitung zu lesen. Da wir nicht der spanischen Sprache mächtig sind und in unserem fortgeschrittenen Alter auch nur wenig dazu lernen, ist es immer wieder erfreulich, im Cóndror viel Neues über unser jetziges Zuhause zu erfahren. Gerne würden wir noch einige Seiten mehr in Deutsch lesen. Doch das wird wohl aufgrund Ihres spanisch sprechenden Abonenntenkreises nicht möglich sein. Wir finden es auch löblich, dass in vielen Artikeln Probleme des Landes kritisch besprochen werden. Für die weiteren Jahre wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

IHRE AUFMERKSAMEN LESER,
 GISELA UND PETER-JÜRGEN SONNENBERG

Leserstimmen

Glückwünsche für den Cóndror

Wir danken unseren Lesern für die Zuschriften und Glückwünsche an den Cóndror.
 Ihre Stimme ist uns wichtig!

Wehrte Herausgeber, verehrte Chefredakteurin,

als Honorarkonsul von Chile in Baden-Württemberg seit 1986 ist es mir eine große Ehre und angenehme Pflicht dem Cóndror zu seinem 70. Geburtstag zu gratulieren.

In Anbetracht des heutigen Medienwettbewerbes verdient diese Leistung eine besondere Achtung, zumal der Cóndror die einzige deutsch-chilenische Zeitung darstellt.

Diese Zeitung mit eigenem Format informiert ihre Leser wöchentlich in Chile und Deutschland über alles Wichtige und Aktuelle, ob Politik, Wirtschaft, gemeinschaftliche Themen, Kultur, Sport und vor allem Geschichte.

So nimmt Chile durch die Informationsquelle des Cóndrors in unserem Land nicht nur eine kulturelle Bedeutung ein.

Die Plätze, in Stuttgart der Santiago-de-Chile-Platz wie auch der Plaza de Stuttgart in Santiago am Ende dieses Jahres voraussichtlich fertiggestellt, sehe ich als Zeichen der Verbundenheit.

So wünsche ich mir, dass die chilenischen Landsleute hier und auch die Deutschen in Chile ihre Heimat auch nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten nicht vergessen.

Mit diesen Gedanken an die großartige Leistung des Cóndrors für die nächsten Jahrzehnte verbleibe ich mit den besten Wünschen,

IHR GEORG KEFERLE, HONORARKONSUL
 VON CHILE IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Saludamos al Periódico CÓNDROR por sus 70 años
 y su grán aporte a la comunidad Chileno Alemana



OFICINA CENTRAL PARA AMERICA LATINA

Av. del Parque 4265 piso 4 / Ciudad Empresarial / Huechuraba / P.O. Box 9495
 Tel: (56 2) 640 5605 Fax: (56 2) 640 5700-5800 / Santiago - Chile

www.grupomathiesen.com

LA MAYOR RED DE DISTRIBUCION DE MATERIAS PRIMAS DE LATINOAMERICA

ARGENTINA / BOLIVIA / BRASIL / COLOMBIA / COSTA RICA / CHILE / ECUADOR / MEXICO / PARAGUAY / PERU / URUGUAY / CHINA

Zum 70. Geburtstag des Cóndrors

Aus meinem Elternhaus kann ich mich bestens an den Cóndror erinnern. Ich finde, dass er sich sehr vorteilhaft gewandelt und zu einer wertvollen und dynamischen Wochenzeitung entwickelt hat, die in beiden Sprachen Aktuelles aus und für unsere Kreise bietet.

Viele machen vom Cóndror zu geringen Gebrauch, um sich über die Belange unserer Gemeinschaft zu informieren.

Dem Jubilar wünsche ich, es möge ihm zunehmend gelingen, die Jugend und die jungen Erwachsenen anzusprechen, und in ihnen wieder die Geläufigkeit mit der deutschen Sprache zu ermöglichen, sowie sie zu ihrem Gebrauch und Genuss anzuspornen.

HANS-JOACHIM KRÄMER, TEMUCO

Dem lieben Cóndror zum 70. Geburtstag

Jede Woche bringst Du uns Information und Unterhaltung ins Haus. Es ist gewiß nicht einfach aus der Fülle der Nachrichten, die heute die Welt überschwemmen, das herauszusuchen und auf 16 Seiten dem Cóndror-Leser in einer ihm genehmen Form auszuarbeiten. Wir wissen, wie andere Medien das Lesen verdrängen, und mit einer Zeitung am Ball zu bleiben ist keine leichte Aufgabe.

Auch bist Du sicherlich einer der wichtigsten Wege die deutschsprachige Gemeinschaft hier im Lande auf dem Laufenden zu halten, was sie selbst angeht, und Dein Beitrag sich als Gemeinschaft zu fühlen ist unersetzlich.

Doch unabhängig davon, ob uns nun jeder Beitrag oder jede Nachricht ansprechen, allein das Lesen der deutschen Sprache stellt schon eine Bereicherung dar.

Das Medium Zeitung kann auch Anstöße geben zu unserer Besinnung: Was wir sind und was wir hier auf Erden sollen. Werden wir nicht durch das Materielle allzu sehr abgelenkt von allem Spirituellem? Sind wir nicht geistige Wesen, die sich unter anderem bewusst sein sollten, dass wir die Welt nur durch eine Änderung unserer Einstellung und Verhalten vor Katastrophen bewahren können?

Du bringst zwar des Öfteren etwas in dieser Richtung, doch wünsche ich mir, Du könntest das vertiefen.

Herzlichen Glückwunsch und frohes Schaffen weiterhin!

DEIN LESER FRITZ MEINARDUS



Saluda al Periódico Chileno Alemán CÓNDROR
 por sus 70º Aniversario

Importadora Helico Ltda. · Av. Salvador 217, Providencia - Santiago
 Fono: 940 3100 / Fax: 341 46 63 - Sucursales: Antofagasta, La Serena, Viña del Mar, Concepción y Temuco



«Du, Sprache Deutschlands, bist Dein Hauptwerk»



Wegen seiner Schönheit und Ausdruckskraft möchten wir Ihnen das Gedicht von Jorge Luis Borges (1899-1986) «Ode an die deutsche Sprache» vorstellen. Es fügt sich auch zu unserem Motto «Darum Deutsch».

Borges hat diese Liebeserklärung an die deutsche Sprache in hohem Alter verfasst, «am Saum der müden Jahre», wie er es poetisch ausdrückt. Das erklärt auch die Ferne und Unschärfe, mit der er sein Gedicht ausklingen lässt.

Ode an die deutsche Sprache

Die kastilische Sprache ward mir zum Schicksal,
 Franzisco de Quevedos Bronze,
 aber auf dem langen Weg durch die Nacht
 erheben sich andere, intimere Musiken.
 Eine wurde mir aus dem Blute geschenkt
 O Stimme Shakespeares und der Schrift
 Andere durch Zufall, der freigiebig ist.
 Dich aber, süße Sprache Deutschlands,
 Dich habe ich erwählt und gesucht, ganz von mir aus.
 In Nachtwachen und mit Grammatiken,
 aus dem Dschungel der Deklinationen,
 das Wörterbuch zur Hand, das nie den präzisen Beiklang trifft,
 näherte ich mich Dir.
 Meine Nächte sind mit Vergil angefüllt;
 So sagte ich einmal;
 Ich könnte aber auch gesagt haben:
 Mit Hölderlin und Angelus Silesius.
 Heine gab mir seine Nachtigallenpracht;
 Goethe die Schickung einer späten Liebe,
 gelassen sowohl wie bereichernd;
 Keller die Rose, gelegt von der Hand
 in die eines Toten, der die Blume liebte
 und der nie wissen wird, ob sie weiß oder rot ist.
 Du, Sprache Deutschlands, bist Dein Hauptwerk;
 Die verschränkte Liebe der Wortverbindungen,
 die offenen Vokale, die Klänge,
 angemessen dem griechischen Hexameter,
 und Deine Wald- und Nachtgeräusche.
 Dich besaß ich einmal.
 Heute, am Saum der müden Jahre,
 Gewahre ich Dich in der Ferne,
 Unschärf wie die Algebra und den Mond!

FABRICA DE CECINAS

Alemania

Valentin Neudörfer e hijos

Feine Wurstwaren, Schinken
 und Räucherfleisch.

Ein Gruß
 dem CÓNDROR zum
 70. Jubiläum

LAS HERAS 428
 TEL.: (41) 227 939, FAX: (41) 955 143
 CONCEPCION



DIE BESTEN WÜNSCHE
 ZUM 70. GEBURTSTAG
 ÜBERMITTELT DIE LOGE
 DREI RINGE ZU
 SANTIAGO DER ZEITUNG
 CONDOR.

TROPICARIUM THIEME



Peces, plantas y accesorios.
 garantizamos los precios
 más bajos en el país,
 Despachamos a provincias.

Providencia 2169 - 11 de Sept. 2160
 Local 45 - Tel: 232 14 95
 E-mail: tropicariumthieme@mi.cl



ALTHAUS HNOS. LTDA.

Die besten Wünsche zum 70.
 Jubiläum des "CÓNDROR"

Los Conquistadores 1917 - Suecia 1489 Planta Industrial Schiavetti 717
 Tel.: 232 66 19 • Fax: 232 80 93

HAMA S.A.

EQUIPOS DE MONTAÑA
 RESCATE Y TRABAJO
 EN ALTURA

Beglückwünscht den Cóndror zum 70. Jubiläum

Compañía 1068 Oficina 1000 - Casilla 1613
 Teléfono 671 36 61 - Fax 699 28 28 - Santiago - Chile
 hama.sa@hama.cl • www.hama.cl

WIR GRATULIEREN DEM
 CÓNDROR ZUR SEINER
 70-JÄHRIGEN TÄTIGKEIT
 ALS BINDEGLIED DER
 DEUTSCH-CHILENISCHEN
 GEMEINSCHAFT.

BURSCHENSCHAFT
 ARAUCANIA



HEIDELBERG CENTER LATEINAMERIKA

Graduierten- und Weiterbildungszentrum der
 Universität Heidelberg in Santiago de Chile



Das Heidelberg Center
 Lateinamerika bedankt sich für
 die gute Zusammenarbeit und
 gratuliert dem Cóndror zu seinem
 70-jährigen Bestehen.

Information:
 Heidelberg Center Lateinamerika
 Las Hortensias 2340, Providencia, Tel.: 234 34 66 • Fax: 234 37 81

www.heidelberg-center.uni-hd.de http
 heidelberg-center@heidelbergcenter.cl



Die **Deutsche Schule St. Thomas Morus**
 übermittelt dem "CÓNDROR" herzliche
 Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag

www.dsmorus.cl • Tel.: (56-2) 729 1600 • Fax: (56-2) 334 3206

El 21 de enero de 1958, fundada por empresarios chilenos de origen alemán, nace EMASA, Equipos y Maquinaria S.A., con la meta principal, en el inicio de su operación, de desarrollar negocios a través de la representación de productos del grupo Bosch en Chile.

A 50 años de ese hito, EMASA y sus filiales en el país y en el exterior (que incluye a las nacionales Noriega y Noriega, EMASA Iquique y EMASERV en Chile, Autorex en Perú y Emasa Bolivia) con una comercialización cercana a los 18.000 productos que se traducen en más de US\$ 150 millones de dólares anuales.

Su operación está marcada por tres importantes rubros, el automotriz, las herramientas eléctricas y maquinaria asociada, y las áreas línea blanca, electrodomésticas y equipos industriales para el comercio.

CONSOLIDACIÓN DE UN GRANDE

Emplazada desde 1959 en la calle San Eugenio, esperó hasta 1981 para construir su primer edificio institucional en la intersección de esa calle con Irrazábal, lugar emblemático y donde desarrollan su trabajo cerca de 400 de las 700 personas que componen la compañía en total.

«Con una base sólida, un trabajo sistemático y un dinamismo sostenido en sus estrategias comerciales, EMASA se encuentra hoy en una etapa de expansión y crecimiento, donde los desafíos no sólo son ambiciosos, sino que también buscan impactar en el corto y mediano plazo, proyectando a la empresa a nuevos emprendimientos» apunta Marcos Villalón U., Gerente General de Emasa.

En poco menos de dos años la nueva gerencia general de la



Gerente General Marcos Villalón U.

empresa, tomó la posta final de algunas planificaciones ya diseñadas y definió nuevos escenarios de crecimiento que implicaron grandes apuestas: La puesta en marcha de un centro logístico de distribución y la certificación ISO de la empresa.

En el primero de los casos significó migrar a un centro unificado la operación de las 3 bodegas con que operaba la empresa. El nuevo centro de distribución posee 15.000 metros cuadrados de almacenamiento, maneja cerca de 18 mil ítems de productos diferentes y es una clara apuesta de optimización de costos y procesos para EMASA.

Por su parte la certificación ISO que la empresa alcanzó a fines de 2007, en un proceso que duró poco menos de un año, tiene el doble mérito de que incluyó a todas las áreas de Emasa y Emaserv y no sólo determinados procesos de las mismas, característica que no es común en la mayoría de las empresas certificadas ISO.

PUBLIRREPORTAJE

EMASA

50 años de base, para un futuro de éxito

DESDE EL ÉXITO A LA EXCELENCIA

Con la solidez y confianza de la consolidación alcanzada en su extensa trayectoria comercial, EMASA celebra sus 50 años de vida con una ambiciosa carta de navegación para los próximos años, donde el crecimiento sostenido y autosustentable, sumado a una profesionalización cada vez mayor de sus colaboradores es el centro de su estrategia de negocio.

La búsqueda de nuevas tecnologías a nivel mundial para incorporarlas al mercado nacional, es y será la fórmula que EMASA pretende aplicar. Desde ahí nacen los nuevos proyectos de la compañía que para el 2008 anuncia

la puesta en marcha de su filial en Bolivia y la operación de su filial de servicios automotrices EMASERV.

«Miramos al futuro con gran optimismo, con mucha energía y convencidos de que la mejora constante debe ser una meta permanente en todos nuestros procesos y acciones. La aplicación de parámetros modernos, que potencian a la compañía e incrementan la satisfacción de nuestros clientes, son parte importante del éxito a futuro de EMASA, en el cual todos y cada uno de los que componen la empresa juegan un rol fundamental», sostuvo Marcos Villalón.



Felicita a periódico chileno alemán Cónдор en esta edición especial conmemorativa de sus 70 años y se suma a la celebración de esta importante fecha.



Juntos... HACIENDO HISTORIA, CAMINAMOS AL FUTURO.





Als Kind wollte sie Lehrerin werden, «weil sie so viele Ferien haben», wie sie damals meinte, aber später überlegte sie es sich anders. Helen Nissen kam durch ihre Freundin Lotte Krebs (heute Wagner) als Sekretärin zum Cóndor. Sie betreute Kunden und gelangte dadurch zum Anzeigenverkauf. Diese Aufgabe erfüllt sie bis heute.

Besitzer und Schriftleiter in einem war damals Claus von Plate, «ein Gentleman durch und durch», sagt sie mit warmem Ausdruck. «Es war mit ihm ein sehr angenehmes Arbeiten». Als sie geheiratet und ihren Sohn bekommen hatte, zeigte von Plate volles Verständnis dafür, dass sie ihr Arbeitspensum verringern musste. Seitdem verschreibt sich Helen Nissen einzig und allein der Anzeigenwerbung.

Die Frau mit dem unverwüthlichen Humor, die für ihre Kollegen am Arbeitsplatz immer ein freundliches Wort parat hat, ist eine gebürtige Hamburgerin. Ein Onkel ihres Vaters war Inhaber einer Firma, die in Chile zwei Filialen hatte. Dieser Onkel schickte nun seinen Neffen nach Chile, damit er an der Santiaguiner Niederlassung eine Stellung antrat. Seine Frau und das fünfjährige Töchterlein Helen kamen ein Jahr später nach. Sie lebten am Parque Forestal, ganz in der Nähe vom Gebäude, wo heute das Goethe-Institut seinen Sitz hat. Sie bewohnten ein Haus an der Ismael Valdés Vergara: «Die Marmortreppe am Eingang existiert heute noch! Gegenüber von uns war die Feuerwehr. Jedesmal, wenn sie Alarm bliesen, gab es einen fürchterlichen Radau bei uns», erzählt sie. Aber nicht allzu viele Kindheitserlebnisse waren unangenehm. Wenn sie



«Das Internet hat uns einen schönen Schlag versetzt.»

zum Beispiel an ihr erstes Osterfest in Chile denkt, bekommt sie leuchtende Augen: «Es war im Hotel in Valparaíso. Auf dem Nachttisch lag eine Fülle von Ostereiern. Es war beeindruckend.»

Helens Mutter fiel es nicht leicht, sich in dem fremden Land einzuleben. Sie sprach wenig Spanisch und fand sich manchmal nicht mit den Sitten zurecht: «Nachts um zwei haben einmal vor unserem Fenster zwei Frauen herumgequatscht. Meine Mutter schüttete ein Glas Wasser auf sie, um sie zu verscheuchen. Sie litt an Heimweh, denn ihre Freunde lebten alle in Deutschland. Nach einiger Zeit bildete sich ein Freundeskreis, aber es war nicht dasselbe. Es ist eben irgendwie anders: Freundschaften, die man später schließt, kann man mit denen aus der Kindheit nicht vergleichen.»

VON DER HÜHNERFARM ZUM CÓNDROR

Nach der obligatorischen Deutschen Schule besuchte Helen Seminar und Frauenschule, wie es damals für junge Damen in deutsch-

chilenischen Kreisen Sitte war, um sich auf die Führung des Haushaltes gut vorzubereiten, «denn wir wurden dann ja alle frischgebacken weggeheiratet». Kochen machte ihr damals schon großen Spaß, «ich habe ziemlich viel gemantscht, aber es gelang mir alles gut, besonders Süßes wie Apfelsinenschaumspeise und Mokkatorte.»

Nach beendeter Ausbildung ging sie aus dem wohlbehüteten Elternhaus, «um den Unterschied kennenzulernen.» Zunächst arbeitete Helen Nissen auf einer Hühnerfarm in Quilicura, die Bekannte ihrer Eltern betrieben: «Ich war vier Jahre Küken-Hebamme!» Sie waltete am Brutkasten ihres Amtes, musste zum Beispiel «nach 18 Tagen die unfruchtbaren Eier aussortieren und die restlichen auf andere Tablettstun, für die letzten drei Tage, bevor die Küken ausschlüpfen.»

Ihre zweite Anstellung erhielt sie in einer Silberwarenhandlung. «Einmal mussten wir zwei wunderbare Leuchter abgeben. Sie waren gelblich angehaucht. Wir polierten und polierten, aber sie behielten den gelben Schimmer. Da muss doch etwas dran sein», überlegte sie. «Das Verhältnis ist neun Teile Silber zu einem Teil Kupfer», erklärt Helen Nissen. «Die Leuchter wurden analysiert und man stellte dabei fest, dass die Kerle in der Gießerei, um Silber zu klauen, eine Proporz von acht zu zwei statt neun zu eins genommen hatten. Es musste alles wieder eingeschmolzen werden!»

Weitere Jobs folgten, bis Helen Nissen zum Cóndor kam. Die Kundenbetreuung machte von Anfang an ein Hauptteil ihres Arbeitsbereiches aus: «Die Leute riefen beispielsweise an, um sich zu erkundigen, was für deutsche Filme gerade liefen. Es kam auch einmal eine Frau, die sich hier über ihren Mann beklagte.» Solche Fälle sind in den Medien nicht selten. Manche Menschen glauben, dort nicht nur Auskunft über alles Mögliche erhalten zu können, sondern auch Psychotherapeuten zu finden. Dazu kam, dass nach dem Krieg viele deutsche Auswanderer, die noch kein Spanisch konnten und dringende Kontakte knüpfen wollten, die Cóndor-Redaktion aufsuchten: «Sie brauchten jemanden, dem sie ihr Leid klagen konnten.» Für Helen Nissen entstanden auf diese Weise bleibende Freundschaften.

Nach knapp zwei Jahren Ehe veritwete Helen Nissen. Ein extrem harter Schlag für eine junge Frau. Man riet ihr, zur Ablenkung nach Deutschland zu reisen. Als sie ihrem Chef diesen Wunsch vortrug, war dieser sogleich einverstanden. Sie empfahl ihm auch eine Kollegin als Ersatz und konnte ihre Fahrt antreten. Damals, es war in den 50er Jahren, war sie im Sport aktiv und erfolgreich. Sie spielte Hockey, schwamm, trieb Leichtathletik und Geräteturnen und nahm an verschiedenen Südamerika-Wettkämpfen teil. Vor anderthalb Jahren erkämpfte sie sich übrigens im Senioren-Schwimmen noch zwei Goldmedaillen.

«DIESES MAL PASSEN WIR»

Während ihrer langjährigen Cóndor-Tätigkeit hat sie unzählige Anzeigenkunden gehabt. Einige von ihnen haben ihr über große Zeitspannen die Treue bis zum heutigen Tag gehalten. Wie gewinnt man eigentlich einen Anzeigenkunden und bringt ihn dazu, dass er nicht allzu bald abspringt? «Das ist gar nicht einfach», sagt sie. «Viele halten einen wochenlang hin, und am Ende sagen sie, dieses Mal passen wir». Im Vergleich zu den 50er und 60er Jahren ist es heute «viel schwieriger, Inserenten zu bekommen. Das Internet hat uns einen schönen Schlag versetzt. Auch große Zeitungen sind schlecht dran. Wenn heute jemand etwas braucht, dann macht er klick klick klick und sucht es sich im Internet. Es ist zwar nicht dasselbe, wie wenn man es gut gedruckt vor sich hat, aber die Leute behelfen sich so.»

Es gibt auch schwierige Kunden, die sich beklagen, nach einer oder zwei Veröffentlichungen keine nennenswerte Werbeerfolge gehabt zu haben und sofort aufgeben. Das ist für einen Werbefachmann besonders ärgerlich, wo er doch genau weiß, dass Reklame nur in Ausnahmefällen kurzfristig wirkt.

Nach über einem halben Jahrhundert Cóndor-Mitarbeit ist es Zeit, Bilanz zu ziehen: Welches war für Helen Nissen die beste Phase der Zeitung? Sie überlegt nicht einen Moment, um zu antworten: «Als Claus von Plate der Herausgeber war, ohne Zweifel.»

Er war in ihren Augen nicht nur ein großer Organisator mit hervorragenden Führungsqualitäten. Er hatte die Gabe, seine Mitarbeiter auf positive Weise anzuspornen, was bei tüchtigen und disziplinierten Menschen, wie Helen Nissen, gut ankommt. Paradoxerweise hat sie von sich selbst eine recht abweichende Meinung. Unverblümt direkt gesteht sie: «Ich bin ziemlich bohemenhaft. Das kommt durch mein Zwillingsschildchen. Zwillinge sind ja flatterhaft, so vom Winde verweht...»

WALTER KRUMBACH

Ein Gruß zum 70. Jubiläum des «CÓNDROR»

G. Weidlin & Cía. Ltda.

Schleifmaschinen und Versiegelungslacke für Holzfußböden (Parkett)

Av. Las Condes 9539
Tel.: (56-2) 229 87 75
Fax: (56-2) 229 82 66
E-mail: gweidlin@entelchile.net
Santiago - Chile



Die Burschenschaft Andinia gratuliert der Zeitung Cóndor anlässlich ihres 70. Jubiläums und wünscht ihr weiterhin viel Erfolg in der Bewahrung des Deutschtums in Chile.

Deutscher Verein zu Valparaíso (seit 1838)

Ein Gruß dem Cóndor zum 70. Jubiläum und weiterhin viel Erfolg!

Almuerzos, Eventos y Matrimonios
Reservas: Fono (32) 225 52 51 - Fax: (32) 223 77 62
Salvador Donoso 1337 - Valparaíso
E-mail: clubalemanvalparaiso@adsl.tie.cl

Siliconas

WACKER

Distribuidor en Chile:
INGE-WAG LTDA.

Av. Los Leones 2255 of. 404 Providencia
T: 2049996 - 2693923
e-mail: ingewag@entelchile.net

MOLINO RAHUE
JORGE AUBEL Y CIA. S.A. SORNO

Saludamos al CÓNDROR en su aniversario N° 70

- Venta de harina
- Venta de subproductos, harinilla y afrechillo

Republica 272 • Casilla 48-0
Tel.: (64) 232 600 • Fax: (64) 233 821



Felicita al Cóndor en su 70. Aniversario

Suites de lujo, estandar y cabañas. Calefacción Central
La Ronda 130, Santo Domingo
Tel.: 35-444 356
www.hotelrocas.cl



La historia de una marca, que marca la tuya.

Felicitemos al periódico Cónдор en sus 70 años llevando la tradición alemana a todo el país.



Das Auto.